Der Kirche mit Kindern - Kalender 2017
Reformation: Vier befreiende Alleins

Das Konzept und was man mit dem Kalender
im Kindergottesdienst / bei Kinderbibelwochen machen kann

In dieser Ausarbeitung finden Sie:

Zum Konzept 2
- Warum die vier befreienden Alleins der Reformation? 2
- Die Bilder 2

Was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann 2
Eine Kinderbibelwoche mit dem Kalender 2

Wie man mit dem Kalender grundsätzlich arbeiten kann 3
- 1. Schritt: Bildbetrachtung und biblische Geschichte 3
- 2. Schritt: Kreative Vertiefung – Zwei grundsätzliche Möglichkeiten 3
  2.1. Malen 3
  2.2. Nachspielen 4

Vorschlag für einen liturgischen Ablauf 5
Dazu als durchlaufendes kreatives Element 7

Die monatlichen Ausarbeitungen mit Erzählvorschlag und Kreativideen
- Januar 16
- Februar 22
- März 24
- April 27
- Mai 28
- Juni 35
- Juli 38
- August 40
- September 42
- Oktober 45
- November 47
- Dezember 49

Viel Freude mit dem Kalender und den Geschichten dazu!

Christiane Zimmermann-Frör

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Zum Konzept

Warum die vier befreienden Alleins der Reformation?

Wir wollen mit diesem Kalender Luthers Grundentdeckungen ins Zentrum rücken, weil sie es waren, die ihn vergnügt, erlöst und befreit haben. Diese persönlichen Entdeckungen mit Gott, Jesus und den Geschichten von ihnen, die Entdeckung meiner persönlichen Beziehung zu Gott und Gottes persönlicher Beziehung zu mir, muss auch heute jede und jeder für sich machen. Darin wollen wir die Kinder in unseren Gemeinden unterstützen. Wenn Kindern - und genauso Erwachsenen - die Beziehung zu Gott und Jesus wichtig wird, dann können die Erfahrungen, von denen Luthers Entdeckungen und die biblischen Geschichten erzählen, helfen, selbst vergnügt, erlöst, befreit durchs Leben zu gehen. Die ausgewählten Geschichten, die Alleins, auf die wir vertrauen, können Kindern zeigen, wie gut die Beziehung mit Gott tut. Sie können ihnen helfen, zuversichtlicher, vertrauensvoll und selbstbewusst durch ihr Leben zu gehen.
Für diesen Reformationskalender war uns der Gedanke einer „persönlichen“ Reformation wichtig, die nie endet. So wie Gottes Beziehungsangebot an uns nie endet.

Die Bilder

Mit Ariane Rudolph haben wir eine neue Zeichnerin gewonnen. Sie hat die biblischen Geschichten auf den Kalenderbildern illustriert. Auch bei ihr tauchen - dieses Mal ausschließlich unten im Kalendarium - unsere alten Bekannten auf: das Mädchen, der Jungen und ihr Hund. Aber sie haben Zuwachs bekommen: Dank Frau Rudolph gehört nun auch eine Katze dazu.
Die kleinen Zeichnungen im Kalendarium übertragen die jeweilige Geschichte in die - durchaus spielerische - Gegenwart der Kinder, manchmal mit einem vergnüglichen Augenzwinkern!

Was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann

Nutzen Sie die möglichen Synergieeffekte zwischen dem Kalender als Weihnachtsgeschenk und seinem Einsatz im Kindergottesdienst. So kann Ihr Geschenk das ganze Jahr über immer wieder im Kindergottesdienst auftauchen. Die ausgewählten Geschichten entwickeln damit für die Kinder eine neue Tiefe und der Bezug zwischen Kindergottesdienst und dem Weihnachtsgeschenk wird sehr intensiv.

- **Ein Weihnachtsgeschenk**
  Schenken Sie den Kalender Ihren Kindergottesdienstkindern zu Weihnachten. Gestalten Sie die freie Seite „Liebe Grüße von Deiner Kirchengemeinde!“ mit Ihrem Team, damit der Kalender ein persönliches Geschenk für Ihre Kindergottesdienstkinder wird.
- **Im monatlichen Kindergottesdienst**
  Nehmen Sie den Kalender als Grundlage für Ihre Jahresplanung. Gestalten Sie das Reformationsjahr zu den vier befreienden Alleins, die Martin Luther für sich und uns entdeckt hat.
- **Im wöchentlichen Kindergottesdienst**
  Reservieren Sie einen Sonntag im Monat für die Geschichte vom Kalender. So werden Kindergottesdienst und der Kalender zu Hause an der Wand eng miteinander verzahnt.

Eine Kinderbibelwoche mit dem Kalender

Sie können die einzelnen Vorschläge auch nutzen, um damit eine 4-tägige Kibiwo zu den Grunderkenntnissen der Reformation zu gestalten. Durch die Woche führt Martin Luther, gespielt von einem Mitarbeitenden. Dabei stehen seine Grundfragen und die jeweilige Erkenntnis eines „Alleins“ beim Anspiel im Mittelpunkt. Als weitere, vertraute Personen kommen der Junge und das Mädchen aus dem Kalender hinzu. Sie bringen im Anspiel mit Luther ihre eigenen Erfahrungen und Fragen aus der Gegenwart mit hinein und bilden die Identifikationsfiguren für die Kinder.
Die Anspielszenen müssen Sie allerdings noch selbst entwickeln!
In der Gruppenphase ist dann eine oder je nach Alter der Kinder in den Gruppen auch verschiedene der Kalendergeschichten zum jeweiligen „Allein“ dran (bitte auswählen).
Als liturgischen und zeitlichen Rahmen nehmen Sie bitte, was in Ihrer Gemeinde für Kibiwos üblich und vertraut ist.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Wie man mit dem Kalender grundsätzlich arbeiten kann

1. Schritt: Bildbetrachtung, Kalendertext und biblische Geschichte

- Bringen Sie das Kalenderbild mit.
- Lassen Sie die Kinder beschreiben, was sie auf dem Bild sehen.
- Lesen Sie den dazugehörigen Kalendertext vor.
- „Ich frage mich, was das Bild wohl mit diesem Text zu tun haben könnte? Ich würde gern wissen, ob uns das Bild hilft, ein bisschen mehr von dem Text zu verstehen?“ Die Kinder können Vermutungen anstellen, Ideen entwickeln, Unverständnis äußern.
- Erzählen Sie dann - wenn möglich frei - die biblische Geschichte.
- Lassen Sie die Kinder z. B. in einem anschließenden Gespräch Verknüpfungen zwischen der Geschichte, dem Bild und dem, was sie am Anfang entdeckt und gesagt haben, herstellen. (Kreative Ideen s. u. oder bei den Ausarbeitungen zu den einzelnen Monaten).

2. Schritt: Kreative Vertiefung – Zwei grundsätzliche Möglichkeiten

2.1. Malen

Die Kinder können im Anschluss ein eigenes Bild zu der biblischen Geschichte malen. Legen Sie dann mit den Kindern zusammen aus allen fertigen Bildern die Geschichte noch einmal nach, schauen Sie sie gemeinsam an, entdecken sie vielgemalte Schwerpunkte oder auch Lücken und erzählen Sie die Geschichte gemeinsam mit den Kindern anhand der Bilder noch einmal in Kurzfassung nach. Überlegen Sie mit den Kindern, ob es eine Stelle gibt, an die das Kalenderbild passen könnte.

Stellen Sie den Kindern möglichst unterschiedliches Malmaterial zur Verfügung, z. B. (bitte auswählen):

- weißes und schwarzes Papier / Tonkarton in verschiedenen Größen (von DIN A6 bis DIN A1)
- bespannte Keilrahmen in verschiedenen Größen
- Wachsmalstifte und Kratzer
- Jaxon-Pastell-Ölkreiden
- Bunt- und Bleistifte, Radiergummis
- Zeichenkohle
- Aquarellstifte und Wasser
- Wasserfarben, Wasser und Pinsel
- Acrylfarben, Pinsel, Pappteller als Malerpalette (Acrylflecken sofort mit kaltem, klarem Wasser auswaschen, keine Seife verwenden)
- Zuckerkreide (Normale bunte Schultafelkreide (in Stücken) mindestens 20 Minuten in Wasser mit reichlich Zucker legen, Kreide muss nur eben vom Wasser bedeckt sein. Die Zuckerkreide, auch Zauberkreide genannt, zum Abtropfen kurz auf Küchenkrepp legen. Gemalt wird mit den noch feuchten Kreiden auf schwarzem Papier. Der Zaubereffekt liegt darin, dass die Kreide erst nach dem Trocknen auf dem schwarzen Papier richtig kräftig und leuchtend zu sehen ist. Die Kreide lässt sich nach dem Trocknen auch nicht mehr verwischen.)
- Zeitungen oder Folie zum Unterlegen
- Mülltüten mit Löchern für Arme und Kopf als Malkittel

ODER

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

2.2. Nachspielen

- Bringen Sie Verkleidungsmaterial mit (verschieden große Tücher, Krippenspiel- oder geeignete Karnevalskostüme, Gürtel, Seile, Schnüre, Sicherheitsnadeln, Wäscheklammern, Modeschmuck, Requisiten passend für die jeweilige Geschichte, eine Klangschale/Triangel/Glocke) mit und lassen Sie die Kinder die Geschichte nachspielen.
- Zunächst wird die Geschichte einmal vorgelesen. Dafür müssen Sie eine eigene Erzählung schreiben, in der gut beschrieben wird, was die Personen in der Geschichte alles machen. Das hilft den Kindern zu spielen und eine Vorstellung von ihrer Rolle zu bekommen.
- Dann suchen sich die Kinder eine Rolle aus (mögliche Rollen: alle Personen aus der Geschichte; bei Älteren sind aber auch Rollen möglich, die Gefühle oder Stimmungen ausdrücken, z. B. Angst, Freude, neuer Mut oder auch Gegenstände oder Tiere als Rolle, z. B. ein Tisch, das Taufwasser). Wichtig dabei: Die Kinder wählen frei. Bei jüngeren Kindern müssen mögliche Rollen benannt werden und es wird gemeinsam überlegt, was die jeweilige Person alles tun kann. Je älter die Kinder sind, umso weniger sollten Rollen benannt werden, weil das eine Engführung bedeutet. Alles in der Geschichte kann als Rolle gewählt werden. Wenn nicht jede Rolle besetzt ist, macht das nichts. Man denkt sich dann die Person und spielt mit „der Luft“. Auch wenn Rollen mehrfach besetzt sind, ist das in Ordnung. Dann stehen eben mehrere „Jesusse“ oder „Hauptmänner“ nebeneinander. Wichtig ist, dass jedes Kind die Rolle übernehmen kann, die es sich selbst auswählt!
- Wichtig: Die Kinder müssen in ihren Rollen nichts sagen, spielen alles nur pantomimisch. Das muss ihnen vorher gesagt werden! Es kann sein, dass es sich während des Spiels ergibt, spontan etwas zu sagen. Das ist in Ordnung.
- Die Kinder sollen ihre gewählten Rollen durchhalten, auch wenn in der Geschichte gerade nicht ausdrücklich von ihnen die Rede ist. Das muss man ihnen vor Spielbeginn sagen!
- Wichtig: Die Gruppe spielt für sich selbst! Hier wird kein Stück eingeübt, dass man nachher anderen vorspielt!
- Zu beachten: Wer aus der Gruppe nicht mitspielen, sondern nur zuschauen möchte, darf auch das!
- Nachdem die Rollen verteilt sind, verkleiden sich die Kinder, wie sie es für ihre Rolle für passend halten.
- Die Kinder einigen sich, evtl. mit Hilfe der Mitarbeitenden darauf, wo im Raum welche Szene spielt, dekorieren evtl. ein wenig dazu. Falls es mehrere Kinder in einer Rolle gibt, können sie sich noch ein wenig absprechen, wer was machen will.
- Dann gibt es eine Interview-Runde, in der jeder noch einmal laut sagt, wen er spielt, und evtl. worauf es ihm dabei ankommt/was er selber in dieser Geschichte erleben will. Dazu geht der/die Spielleiter/in als Reporter/in mit einem „Spielmikro“ herum und fragt jedes Kind: „Wer bist du? Was möchtest du in der Geschichte erleben? Was erwartest du dabei?“ o. ä. (Z. B. „Ich bin der Hauptmann und möchte, dass mein Diener geheilt wird.“)
- Eine Klangschale o. ä. wird angeschlagen als Zeichen, dass das Spiel beginnt.
- Nun wird die Geschichte noch einmal langsam vorgelesen und die Kinder spielen dazu.
  Beim Vorlesen bitte darauf achten, dass die Kinder Zeit haben, eine Szene auszuspielen.
- Am Schluss wird die Klangschale erneut angeschlagen zum Zeichen, dass das Spiel zu Ende ist.
- Es schließt sich eine „Wie war es? Was habe ich erlebt?“ – Runde an. Dabei bleiben die Kinder zunächst noch in ihren Rollen. In einem zweiten Durchgang können die Kinder auch Beobachtungen aus dem Spiel mitteilen. In diesen beiden Runden können, aber müssen die Kinder nicht antworten. Das ist anders als bei der Interview-Runde zu Beginn!
- Wenn Zeit und noch Lust ist, kann die Geschichte ein zweites Mal mit neuer Rollenverteilung (wer möchte) gespielt werden.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Vorschlag für einen liturgischen Ablauf

- ***Begrüßung***
- *evtl.* ***Kollekte*** *einsammeln (durch ein Kind)*
- ***Lied***
- ***Eingangswort*** *und / oder* ***Kerzenritus***
  Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
  (Es werden drei Kinder ausgewählt, die gleich die Kerzen anzünden. Dafür bitte lange Kaminstreichhölzer bereitlegen oder einen Anzünder!)
  Die erste Kerze zünden wir an für Gott.
  Er hat uns das Leben gegeben und zu ihm kehrt es auch wieder zurück.
  (Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die erste Kerze an.
  Alle singen: Du bist da, wo Menschen leben)
  Die zweite Kerze zünden wir an für Jesus.
  Er hat uns gezeigt, dass Gott uns liebt und wie wir liebevoll miteinander umgehen können.
  (Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die zweite Kerze an.
  Alle singen: Du bist da, wo Menschen lieben)
  Die dritte Kerze zünden wir an für den Heiligen Geist.
  Er gibt uns Hoffnung und tröstet uns, wenn wir traurig sind.
  (Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die dritte Kerze an.
  Alle singen: Du bist da, wo Menschen hoffen + Halleluja-Strophe mit Klatschen.
  Lied: Du bist da, wo Menschen leben. (in: Kirche mit Kindern Liederbuch, hg. v. Rhein. Verband für Kindergottesdienst, S. 37 oder MenschensKinderLieder 1,42)
- ***Psalm*** *(mit Kehrvers, z. B. aus „Dir kann ich alles sagen, Gott“ zu bestellen beim Rhein. Verband für Kindergottesdienst, 0202 28 20 310, kigo@ekir.de, www.kindergottesdienst.org, Preis 10,- €)*
- ***Die „Alleins“***

Januar: Gott, allein aus Gnade, einfach weil dir danach ist, begegnest du uns.
Allein aus Gnade, einfach weil du es willst, erleben wir etwas von deiner Herrlichkeit.
Allein aus Gnade, wendest du dich uns zu und wir können dir alles bringen:
unsere Traurigkeit, unsere Wut, unsere Freude und unseren Dank.
Das wollen wir jetzt tun.

Februar: Gott, allein aus Gnade, einfach weil dir danach ist, kommst du auch an den finstersten Orten zu uns.
Allein aus Gnade, einfach weil du es willst, gibst du uns neue Chancen und stellst unsere Füße auf festen Boden.
Allein aus Gnade, wendest du dich uns zu und wir können dir alles bringen:
unsere Traurigkeit, unsere Wut, unsere Freude und unseren Dank.
Das wollen wir jetzt tun.

März: Gott, allein aus Gnade, einfach weil dir danach ist, vergibst du uns.
Allein aus Gnade, einfach weil du es willst, wird es uns wieder gut gehen
Allein aus Gnade, wendest du dich uns zu und wir können dir alles bringen:
unsere Traurigkeit, unsere Wut, unsere Freude und unseren Dank.
Das wollen wir jetzt tun.

April: Gott, allein Christus hat uns geholfen, dich kennenzulernen.
Allein Christus war bereit, alles für uns zu geben, sogar sein Leben.
Allein durch Christus wissen wir, dass wir mit allem zu dir kommen können:
mit unserer Traurigkeit, unserer Wut, unserer Freude und unserem Dank.
Das wollen wir jetzt tun.

Mai: Gott, allein durch Glauben nimmst du uns an, sogar mit all unseren Fehlern.
Allein durch Glauben vertrauen wir auf Dich und werden anders.
Allein durch diesen Glauben bringen wir alles zu dir:
unsere Traurigkeit, unsere Wut, unsere Freude und unseren Dank.
Das wollen wir jetzt tun.

Juni: Gott, allein durch Glauben nimmst du uns an, sogar mit all unseren Fehlern.
Allein durch Glauben schenkst du uns deinen Heiligen Geist.
Allein durch diesen Glauben bringen wir alles zu dir:
unsere Traurigkeit, unsere Wut, unsere Freude und unseren Dank.
Das wollen wir jetzt tun.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Juli: Gott, allein durch Glauben nimmst du uns an, sogar mit all unseren Fehlern.
Allein durch Glauben sind wir mutig, auch anderen von dir zu erzählen.
Allein durch diesen Glauben bringen wir alles zu dir:
unsere Traurigkeit, unsere Wut, unsere Freude und unseren Dank.
Das wollen wir jetzt tun.

August: Gott, allein Christus hat uns geholfen, dich kennenzulernen.
Allein Christus versöhnt Menschen miteinander und er versöhnt uns mit dir.
Allein durch Christus wissen wir, dass wir mit allem zu dir kommen können:
mit unserer Traurigkeit, unserer Wut, unserer Freude und unserem Dank.
Das wollen wir jetzt tun.

September: Gott, allein die Schrift erzählt uns von dir.
Allein die Schrift lässt uns immer wieder neue Entdeckungen über dich machen.
Allein die Schrift erzählt von vielen Menschen vor uns, die mit allem zu dir gekommen sind: mit ihrer Traurigkeit, ihrer Wut, ihrer Freude und ihrem Dank.
Das wollen wir jetzt auch tun.

Oktober: Gott, allein die Schrift erzählt uns von dir.
Allein die Schrift, deine Worte halten uns am Leben, genauso wie das Essen, das du uns jeden Tag schenkst.
Allein die Schrift erzählt von vielen Menschen vor uns, die all das mit dir erlebt haben und deshalb mit allem zu dir gekommen sind:
mit ihrer Traurigkeit, ihrer Wut, ihrer Freude und ihrem Dank.
Das wollen wir jetzt auch tun.

November: Gott, allein die Schrift erzählt uns von dir.
Allein die Schrift macht uns gewiss, dass wir ganz du dir gehören: jetzt im Leben, dann, wenn wir einmal sterben, und danach ganz bei dir.
Allein die Schrift erzählt von vielen Menschen vor uns, die sich mit der Taufe ganz dir anvertraut haben: mit all ihrer Traurigkeit, ihrer Wut, ihrer Freude und ihrem Dank.
Das wollen wir dir jetzt auch anvertrauen.

Dezember: Gott, allein Christus hat uns geholfen, dich kennenzulernen.
Allein Christus ist auf die Welt gekommen, damit du ganz bei uns sein kannst.
Allein Christus lässt dich verstehen, was es bedeutet, ein Mensch zu sein:
unsere Traurigkeit, unsere Wut, unsere Freude und unseren Dank.
Darum bringen wir dir das immer wieder.

- *Kinder können **Steine / Blumen** zur Mitte / zum Altar bringen und dort ablegen.*
  Wer mag, kann auch sagen, wofür Stein (Trauriges/Schweres/Klage/Schuld) oder Blume (Schönes/Dank/erfahrene Gnade) gelegt werden.
- ***Lied***
- ***Geschichte***
- ***Kreative Vertiefung***
- *evtl. Weiterarbeit am **durchlaufenden kreativen Element***
- ***Lied***
- *evtl. **Geburtstagskinder, Tauferinnerung, Abendmahl***
- ***Fürbitte***
  (z. B. mit einem langen Seil: Alle stehen im Kreis. Ein Mitarbeiter nimmt den Seilanfang in die Hand und beginnt das Gebet. Wenn er fertig ist, reicht er den Seilanfang an seine Nachbarin weiter, hält das Seil aber ebenfalls weiter fest. Jeder kann laut oder im Stillen mit Gott sprechen oder das Seilstück auch direkt weiterreichen. Am Schluss halten alle das Seil, sind miteinander verbunden und sprechen gemeinsam:)
- ***Vaterunser***
- ***Segen***
- ***Schlusslied***

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Dazu als durchlaufendes kreatives Element:
Gestaltung einer endlos Klappkarte

Karte basteln: www.youtube.com/watch?v=l3f1tVNNxL4 (sehr gute Anleitung!)

Material je Karte

- aus weißem Kopierkarton 4 Streifen in der Größe 20 x 10 cm (das ist etwas größer als in dem Anleitungsvideo, damit die Kinder mehr Platz zur Gestaltung haben)
- Kleber, alternativ Doppelklebeband

Anleitung

- Jeden Streifen quer vor sich legen, dann vom rechten und linken Rand jeweils 5 cm zur Mitte hin umklappen, die Falz gut nachstreichen. Danach dieselben Stücke auch in die andere Richtung (sozusagen nach hinten) klappen und gut nachstreichen.
- Zwei gefalzte Streifen quer vor sich legen, so dass sie ein Quadrat bilden. An jeder Ecke in einem Bereich von 5 x 5 cm Doppelklebeband anbringen oder Kleber auftragen.
  Falls Sie mit Kleber arbeiten, immer nur eine Ecke einstreichen, dann aufkleben und erst danach die nächste Ecke mit Kleber versehen.
- Den dritten und vierten Streifen nacheinander hochkant auf die beiden querliegenden Streifen kleben, so dass auch sie wieder ein Quadrat bilden und das darunterliegende komplett abdecken.
- Die Klebeecken gut andrücken!

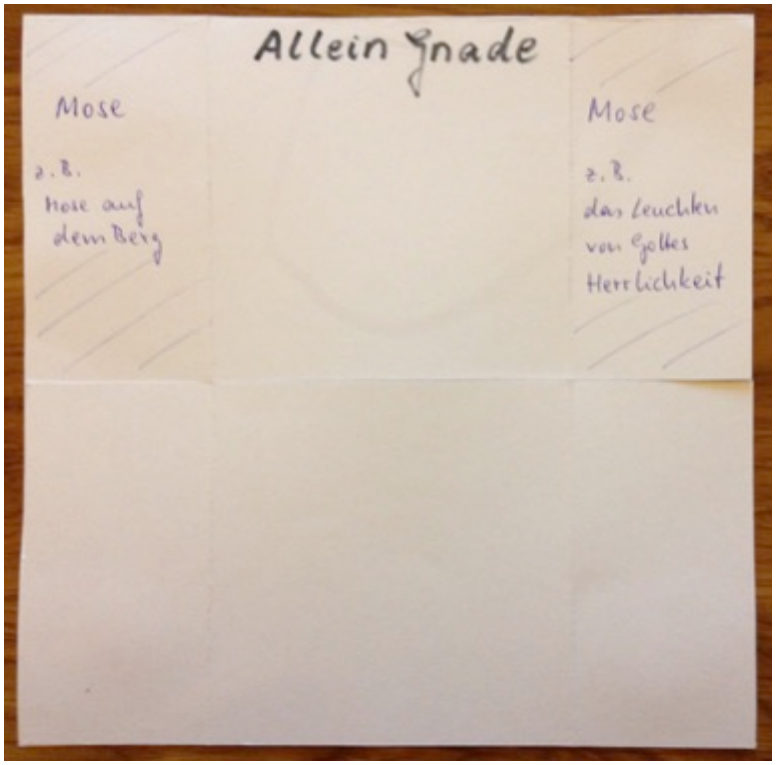
Nun lässt sich die fertige Karte immer weiter falten.
Sie bietet dabei vier Seiten für die vier Alleins (dreimal in Quadratform, einmal in Kreuzform).
Jede dieser vier Seiten lässt sich jeweils in drei Teile gliedern, um etwas zu jeder der drei biblischen Geschichten zu gestalten oder zu malen.
Achtung: Wegen der Faltung steht nicht immer das ganze Quadrat oder Kreuz als Gestaltungsfläche zur Verfügung.
Auf den folgenden Seiten finden Sie die Aufteilung, außerdem in schriftlicher Form Anregungen, was zu den Geschichten gestaltet werden könnte.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Die Hauptüberschriften „Allein Gnade“, „Allein Christus“, „Allein durch Glauben“, „Allein die Schrift“ werden jeweils auf die Kartenseite geschrieben, wenn es mit dem betreffenden Allein losgeht.
Für Januar liegt die Karte so, dass die Faltöffnung die Karte in der Horizontalen teilt.

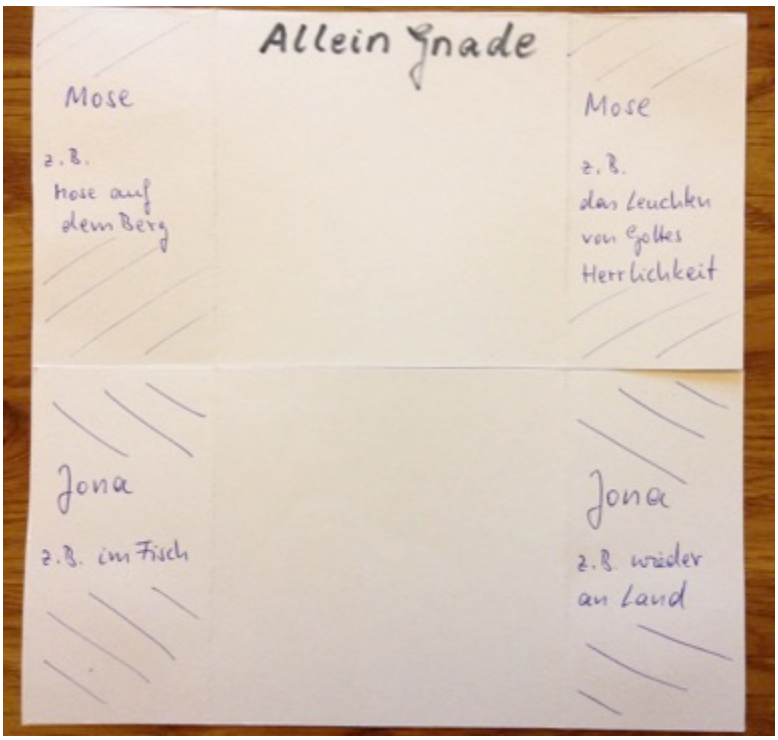
Januar

Mose,
z.B. Mose auf dem Berg malen



Mose,
z. B. das Leuchten von Gottes Herrlichkeit malen

Februar



Jona,
z. B. im Fisch malen

Jona,
z. B. wieder an Land malen

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

März

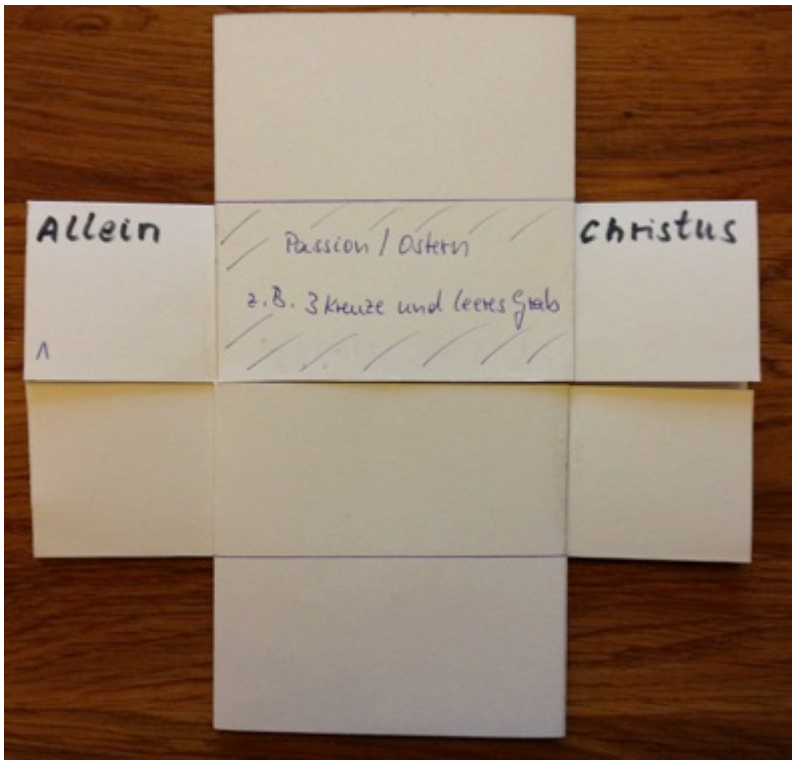
Der Mittelblock wird zur Heilung des Gelähmten gestaltet, z. B. in der oberen Hälfte die Freunde auf dem Dach, die die Seile halten, an denen die Trage befestigt ist.

In der unteren Hälfte dann Jesus im Haus, vor dem die Trage mit dem Gelähmten ankommt.

April

Die Karte 2 x falten, bis das Kreuz erscheint.

Das obere Mittelstück zu Passion / Ostern gestalten, z. B. drei leere Kreuze und das leere, offene Grab, aus dem Licht strahlt.

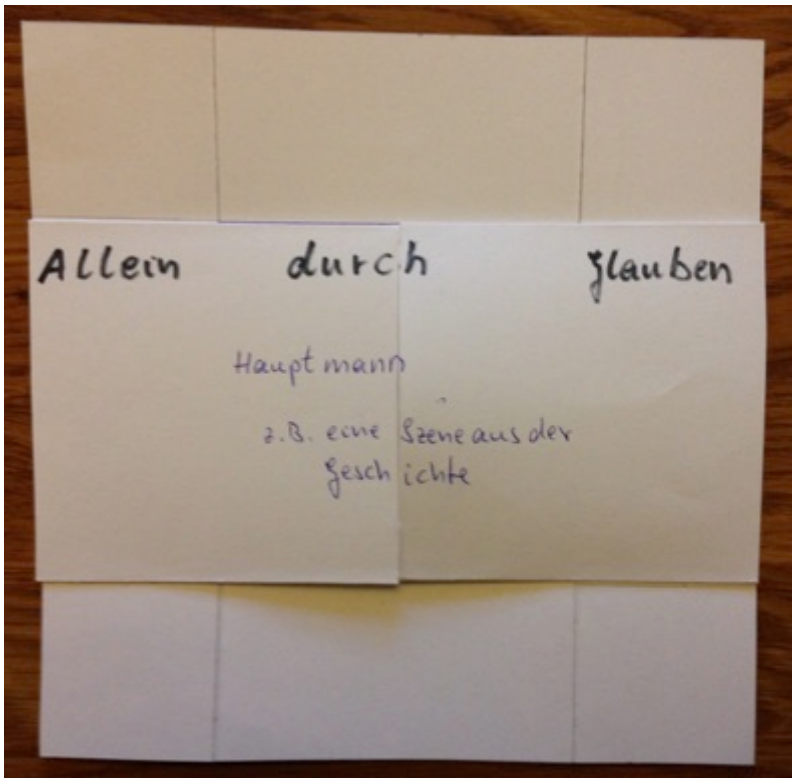


© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Mai

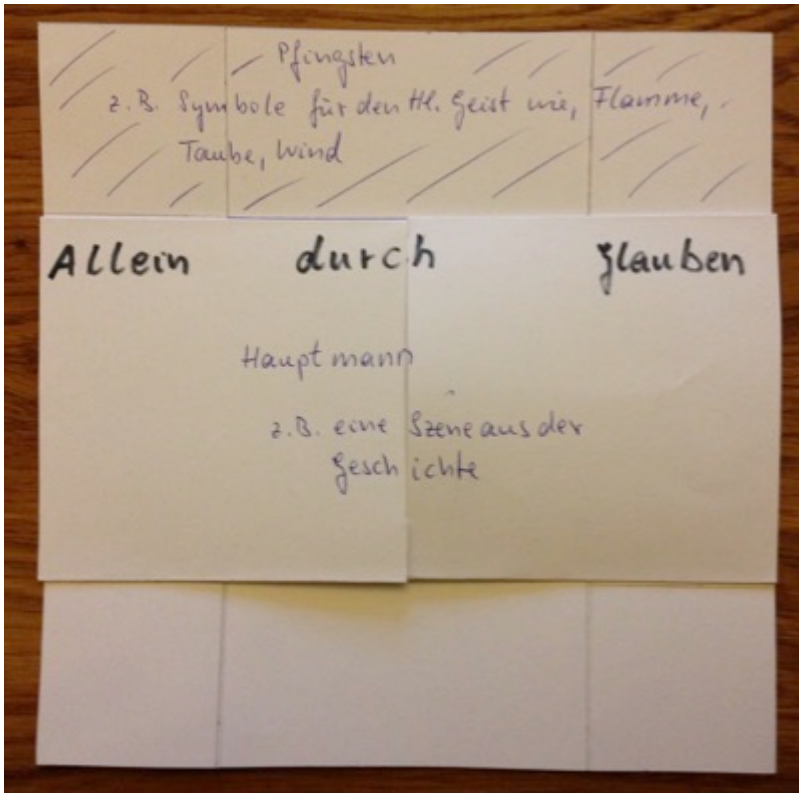
Vom Kreuz 1 x zurück-falten.

Mittelblock mit einer Szene aus der Geschichte vom Hauptmann von Kapernaum Gestalten.



Juni

Oberes Drittel zu Pfingsten gestalten, z. B. mit Symbolen für den Heiligen Geist (Flammen, Taube, Wind, Himmel)



© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Juli

Unteres Drittel zur Geschichte nach Pfingsten gestalten, z. B. zu anderen Menschen gehen, um von Jesus zu erzählen, Taufen, Gottesdienst feiern.

August

1 x weiterfalten zum Kreuz

Das linke äußere Drittel zum Abendmahl gestalten, z. B. Brot malen.

Das rechte äußere Drittel zum Abend-mahl gestalten, z. B. Kelch malen.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

September Karte vom Kreuz aus 1 x weiterfalten.

Oberes Drittel mit einer Szene aus der Geschichte vom Kämmerer aus Äthiopien gestalten.

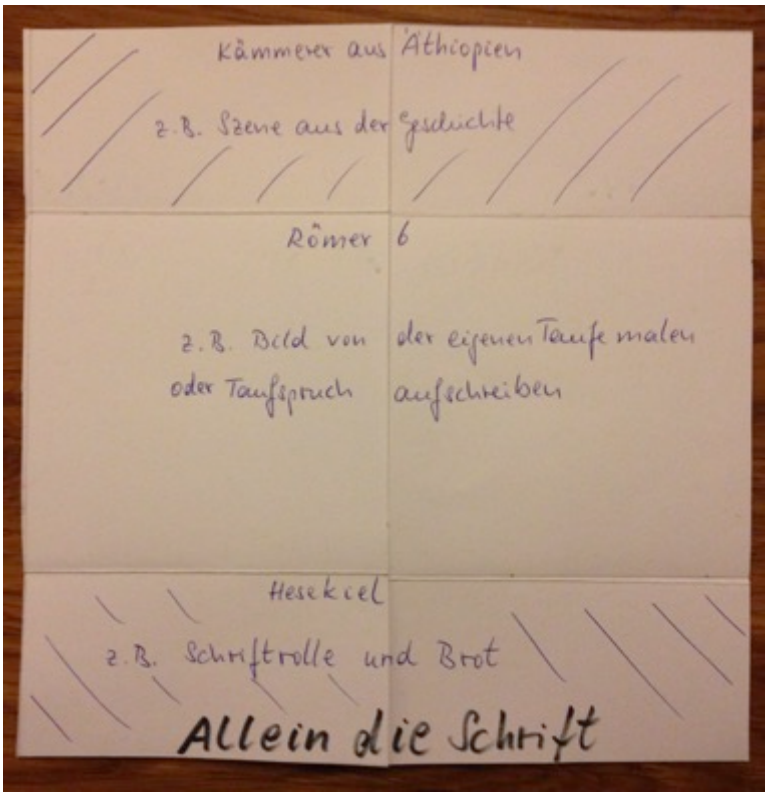
Oktober

Unteres Drittel zu Hesekiel gestalten, z. B. eine Schriftrolle und ein Brot malen.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

November

Mittelquerblock zu Römer 6 gestalten, z. B. die eigene Taufe malen, den eigenen Taufspruch aufschreiben.



Dezember

Karte 1 x zum Kreuz zurück- oder 3 x zum Kreuz weiterfalten.

Das untere Mittelstück zu Weihnachten gestalten, z. B. die Krippe oder Stallszene malen

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Noch einmal als fertige Gesamtübersicht:

1. Kartenseite

2. Kartenseite

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

3. Kartenseite

4. Kartenseite

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Januar

Allein Gnade
Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.“ (2. Mose 33, 19b)

Erzählvorschlag: Im Godly Play – Stil im Sand zu „Mose schaut Gottes Herrlichkeit“ (2. Mose 33, 12-23)

Material

- Sanderzählsack (zu bestellen bei kigo@erkir.de oder www.kindergottesdienst.org, Preis 29,50 €), alternativ ein sehr festes Tuch
- Quarz- oder Fugensand aus dem Baumarkt (ist beim Kauf immer trocken), alternativ feiner Spielsand (ist beim Kauf nass und muss erst getrocknet werden)
- sechs Volk Gottes – Figur, einer als Mose, fünf als Volk (zu bestellen bei www.godlyplay-materialien.de), alternativ Holzfigurenkegel (zu bestellen unter http://shop.labbe.de/figurenkegel-10-st.html)
- ein goldfarbenes oder gelbes Chiffontuch
- ein großer Stein, auf dem eine Figur stehen kann
- ein Körbchen, um darin die Figuren, die Steine und das Tuch aufzubewahren

Geschichte

Was man tut *(alle Fotos und Anweisungen aus Sicht der Erzählerin)*	**Was man erzählt**
Legen Sie den geschlossenen Sandsack vor sich auf den Boden, stellen Sie das Körbchen mit den Materialien neben sich.	Ich möchte Euch eine Geschichte zeigen.
Schauen Sie die Kinder der Reihe nach an und fragen Sie jedes einzelne (laut oder durch Blickkontakt und Nicken):	Bist Du bereit für eine Geschichte?
Falls ein Kind „Nein“ sagt, fragen Sie bitte nach: *und unterstützen das Kind dann dabei.*	Kann ich etwas tun, das Dir hilft bereit zu werden?
Ab jetzt ist Ihr Blick nur noch auf das Erzählmaterial gerichtet, zur eigenen Konzentration und um die Aufmerksamkeit der Kinder auf das „Wichtige“ = die Geschichte zu lenken.	
Öffnen Sie den Sanderzählsack. *(Der folgende Einleitungstext zur Wüste an sich orientiert sich eng an den Wüsteneinleitungen von Godly Play, vgl. Jerome Berryman, Godly Play Bd. 2: Glaubensgeschichten.)*	Wüstensand. In der Wüste sind viele wichtige und wunderbare Dinge für das Volk Gottes geschehen. Darum ist es wichtig, dass wir ein bisschen wissen, was es mit der Wüste auf sich hat.
Während Sie erzählen, schieben Sie mit einer Hand den Sandhügel in verschiedenen Formen auseinander, bis schließlich die Spielfläche entstanden ist, die Sie für die Geschichte haben wollen.	Die Wüste ist ein gefährlicher Ort. Ständig verändert sie ihr Aussehen und es ist schwer, immer genau zu wissen, wo man gerade ist. In der Wüste gibt es kaum Wasser. Und wenn man kein Wasser findet, verdurstet man. In der Wüste wächst auch nicht viel. Am Tag brennt die Sonne ganz heiß und in der Nacht ist es bitterkalt. Wenn der Wind geht und einen der Flugsand trifft, dann ist das wie Peitschenhiebe und in einem Sandsturm kann man sogar ersticken. Die Wüste ist ein gefährlicher Ort. Menschen gehen nicht gern hinein. Es sei denn, sie müssen.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Nehmen Sie die Mose-Figur aus dem Korb und legen Sie sie in Ihre geöffnete Hand. Zeigen Sie die Figur in der Hand liegend im Kreis herum, während Sie sagen:	Das ist Mose. Im Auftrag Gottes und mit Gottes Hilfe hat er das Volk Israel aus Ägypten, aus der Sklaverei geführt. Als Feuer- oder Wolkensäule war Gott vor ihnen hergegangen. Durchs Schilfmeer waren sie gezogen,
Stellen Sie Mose direkt vor sich am Wüstenrand in den Sand.	bis in die Wüste hinein.
Nehmen Sie die anderen fünf Figuren der Rehe nach aus dem Korb, zeigen Sie sie in ihrer geöffneten Hand herum und stellen Sie sie dann hinter und um Mose herum in den Sand.	Das sind die Menschen vom Volk Gottes.
Bewegen Sie Mose langsam, ein wenig suchend mit Pausen, mal nach rechts, mal nach links gehend durch den Sand vorwärts. Schließlich bleibt er stehen. Lassen Sie das Volk entsprechend folgen.	Von nun an ging Mose den Menschen vom Volk Gottes voran und zeigte ihnen den Weg.
Bei „Wasser“ halten Sie Ihre rechte Hand wie eine gewölbte, geöffnete Schale neben Mose. Lassen Sie die Figuren an die Schale herantreten, als ob sie aus einem Brunnen trinken wollten.	Wenn der Durst zu groß wurde, ließ Gott sie Wasser finden.
Nehmen Sie Ihre Hand wieder weg und lassen Sie Mose langsam ein Stück weitergehen, das Volk folgt. Halten Sie dann wieder an.	
Bei „Essen“ legen Sie ihre linke, flache, geöffnete Hand neben Mose auf den Sand. *Versammeln Sie die Figuren um ihre Hand wie um einen Tisch.*	Wenn der Hunger zu groß wurde, versorgte Gott sie mit Essen.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Nehmen Sie Ihre Hand wieder weg und lassen Sie Mose langsam ein Stück weitergehen, das Volk folgt. Halten Sie dann wieder an.	
Bauen Sie die Steine / den einen großen Stein im hinteren Drittel der Wüste auf.	Das ist der Berg Gottes.
Lassen Sie die Figuren zum Berg wandern und dort anhalten.	Dort lagerten sie.
Lassen Sie Mose auf den Berg steigen und dort stehen.	Mose allein stieg auf den Berg Gottes.
Halten Sie Ihre rechte Hand wie eine gewölbte Mauer an Moses rechter Seite.	Da kam Gott Mose so nahe
Halten Sie nun Ihre linke Hand genauso an Moses linke Seite, so dass er von beiden Händen „eingehüllt“ wird.	und Mose kam Gott so nahe, dass sie wie Freunde miteinander reden konnten. Und Gott erzählte Mose alles, was er dem Volk sagen sollte.
Nehmen Sie Ihre Hände wieder weg.	Das dauerte viele, viele Tage. Die Menschen vom Volk Gottes wurden unruhig. Vielleicht war Mose etwas passiert? Vielleicht war Gott längst weg.
Wenden Sie das Volk ein wenig vom Berg ab und lassen Sie es etwas vom Berg weggehen.	Und sie wandten sich ab von Gott.
Lassen Sie Mose vom Berg hinabsteigen und zu den Menschen gehen.	Als Mose vom Berg zurückkam, und sah, was die Menschen getan hatten, war er sehr zornig darüber.
	Und auch Gott war zornig. Was würde nun geschehen?
Lassen Sie Mose auf den Berg steigen, dort einen Moment stehen, dann zurück zum Volk.	Mose vermittelte.
Mose geht wieder auf den Berg. Oben:	„Gott sei gnädig! Verzeihe deinem Volk!“
Mose geht zum Volk zurück. Dann die Volkfiguren Mose zuwenden und sagen:	und er erklärte dem Volk Gottes Worte.
Lassen Sie Mose genau in die Mitte zwischen Volk und Berg gehen, Blick zu den Kindern.	Nun war er erschöpft - und unsicher.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Wenden Sie Mose dem Berg zu.	Würde Gott weiter ihr Gott sein? Würde er sich ihnen wieder gnädig zuwenden, trotz des Streites?
Lassen Sie Mose langsam und müde wieder auf den Berg steigen und dort stehen.	„Gott, du hast gesagt, dass ich vor deinen Augen Gnade gefunden habe. Aber jetzt bin ich mir nicht mehr sicher. Du sagst mir nicht, wie es weitergeht. Und ich weiß nicht, ob du immer noch vor uns hergehen wirst?“
	Da sagte Gott: „Komm zur Ruhe und hab keine Angst! Ich kenne dich mit deinem Namen. Meine Gnade gilt! Ich will weiter vor euch herziehen!“ Vielleicht war es die Erleichterung darüber, vielleicht seine Erschöpfung, die Mose eine ungeheuerliche Bitte aussprechen ließ: „Lass mich deine Herrlichkeit sehen!“ Gott antwortete: „Ich will all meine Güte vor deinem Angesicht vorübergehen lassen. Denn meine Name ist Gnade und Erbarmen: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich. Du weißt, kein Mensch kann mein Gesicht sehen. Die Herrlichkeit ist zu groß. Das würdest du nicht überleben. Aber hab keine Angst.“
Halten Sie Ihre linke Hand schützend vor und über Mose (die Finger zeigen dabei nach unten), so dass er den Blicken der Kinder entzogen ist.	Behutsam und schützend hielt Gott seine Hand über Mose,
Nehmen Sie das goldene/gelbe Chiffontuch und ziehen Sie es über den Handrücken Ihrer linken Hand, über den Berg und hinunter in den Sand. Lassen Sie es dort liegen.	als seine Herrlichkeit an ihm vorbeizog.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Nehmen Sie Ihre Hand von Mose weg und drehen Sie Mose so, dass er hinter dem Tuch hersehen kann.	Und er nahm die Hand erst weg, als Mose ihm sicher hinterhersehen konnte.
	Und selbst jetzt noch war Gottes Herrlichkeit so wunderbar, dass Moses Gesicht von nun an immer leuchtete, wenn er mit Gott gesprochen hatte. Und alle Menschen vom Volk Gottes konnten diesen Gnadenglanz auf seinem Gesicht sehen.
Lockern Sie Ihre Haltung, heben Sie den Blick und schauen Sie die Kinder an. *Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder zum Gespräch ein. Wer etwas sagen möchte, kann, keiner muss! Jede Antwort hat ihr Recht, wird wahrgenommen, aber nicht bewertet. Als Erzähler/in beantworten Sie die Fragen für sich im Stillen, bringen Ihre Ideen aber nicht in das Gespräch der Kinder ein.* *(Die vier Fragen stammen aus der Ergründungsphase bei Godly Play, vgl. Jerome Berryman, Godly Play)*	Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte ihr am liebsten mögt? Ich frage mich, welcher Teil wohl der wichtigste ist? Ich frage mich, ob es eine Stelle in der Geschichte gibt, die von euch erzählt, in der ihr vorkommt, etwas, das ihr auch kennt? Ich frage mich, ob wir einen Teil weglassen könnten und hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen? Ich frage mich, was die Menschen vom Volk Gottes von nun an wohl gesehen haben, wenn sie Mose ins Gesicht geschaut haben?

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Kreatividee: Leuchtende Gesichter gestalten

bei viel Zeit (z. B. Kibiwo): Gipsmasken	bei wenig Zeit: einfache Masken
Material • Gipsbinden • Scheren • Vaseline • Strohhalme • Handtuch zum Unterlegen • Schüsseln mit Wasser • Möglichkeit zum Gesicht waschen • Pinsel • Acrylfarben • Wasserbecher zum Ausspülen der Pinsel • Pappteller als Farbpalette für jedes Kind • Folie / Zeitung zum Unterlegen • ggf. Kittel oder Müllsäcke mit Löchern für Kopf und Arme	Material • Vorlage Maske (einfach Kopfform mit zwei Augen) für jedes Kind auf weißen Karton kopieren oder zeichnen • Scheren • ggf. Wolle • ggf. Kleber oder Doppelklebeband • Jaxonölkreiden / Wachmalstifte / Buntstifte / Wasserfarben • ggf. Glitzer / Glitzerpapier / Hologrammfolie o. ä. • Gummiband
Anleitung • Je zwei Personen arbeiten gemeinsam und wechseln sich ab. • Gipsbinden in Streifen schneiden • Gesicht mit Vaseline einreiben • hinlegen, Kopf auf Handtuch • Nasenlöcher und Augen bleiben frei, Mund wird zugegipst, wer will kann noch einen Strohhalm zum Atmen in den Mund stecken • Gipsstreifen kurz in Wasser tauchen, dann auflegen (quer, überlappend, mehrlagig) • Maske auf dem Gesicht antrocknen lassen • Maske vorsichtig abziehen, trocknen lassen • Gesicht säubern • Getrocknete Maske mit Acrylfarbe bemalen: Wie sieht wohl ein Gesicht mit Gnadenglanz und Leuchten aus?	Anleitung • Maske ausschneiden, Augen ausschneiden • Maske bemalen, bekleben, beglitzern: Wie sieht wohl ein Gesicht mit Gnadenglanz und Leuchten aus? • ggf. Wolle als Haare ankleben • mit der Schere links und rechts etwa auf Augenhöhe ein Loch einstechen • Gummiband durch die Löcher ziehen und festknoten

Weiterarbeit an der Klappkarte (s. S. 8 und 14)

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Februar

Allein Gnade
„Als meine Seele in mir verzagte, erinnerte ich mich an Gott. Menschen, die sich an etwas anderes halten, verlassen ihre Gnade.“ (Jona 2, 8a+9)

Erzählvorschlag: Phantasiereise zu „Jona im Wal“ (Jona 2)
Eine Phantasiereise sollte im entspannten Sitzen oder im Liegen stattfinden. Zunehmend erscheint das Sitzen als sinnvoller. Die Haltung ist dann entspannt und aufmerksam zugleich. Eine gute Möglichkeit ist es, sich rittlings auf den Stuhl zu setzen. Die Arme liegen auf der Lehne, der Kopf bettet sich auf die Arme, die Augen sind geschlossen. Laden Sie die Kinder zu dieser Form des Sitzens ein. Sprechen Sie bitte langsam und machen Sie Pausen zwischen den Sätzen, damit die Kinder Zeit haben, nachzuspüren und dann Bilder in ihren Köpfen entstehen zu lassen.

Hinführung zur Geschichte
Jona hatte einen Auftrag von Gott bekommen. Der Auftrag war schwer. Er sollte nach Ninive gehen. Und er sollte den Menschen dort die Meinung sagen. Denn sie lebten nicht so, wie Gott sich das wünschte. Jona hatte Angst vor diesem Auftrag. Er hatte Angst davor, dass die Menschen in Ninive wütend auf ihn werden. Darum lief er weg: vor diesem Auftrag und vor Gott. Er ging auf ein Schiff, um möglichst weit wegzukommen, am besten bis ans andere Ende der Welt. Während er auf dem Schiff schlief, kam ein Sturm. Das Schiff geriet in große Not. Bald würde es untergehen. Darum weckte die Mannschaft auch Jona. Da sagte Jona: „Ich bin Schuld an dem Sturm. Gott ist wütend auf mich, weil ich vor ihm weglaufe. Ich habe keine Gnade verdient, aber ihr sollt nicht darunter leiden oder gar mit mir untergehen. Werft mich über Bord. Dann seid ihr gerettet.“ Die Mannschaft wollte nicht. Das konnten sie doch nicht tun! Doch Jona drängte sie sehr und schließlich gaben sie nach und warfen Jona über Bord. Und Jona hatte recht! Gott war gnädig mit der Mannschaft auf dem Schiff. Denn das Meer beruhigte sich und das Schiff überstand den Sturm. Als die Mannschaft nach Jona Ausschau hielt, sahen sie noch, wie ein großer Wal kam. Und bevor Jona ganz im Wasser versank, verschluckte der Wal ihn.

Einleitung der Phantasiereise
- Ich möchte mit Euch Jona nun ein Stück begleiten. Dazu machen wir eine Reise, eine Reise im Kopf. Setzt Euch bequem hin, so dass Ihr eine Weile so sitzen könnt. Wenn Ihr mögt, könnt Ihr Euch verkehrt herum auf Euren Stuhl setzen und den Kopf in die Arme auf der Stuhllehne kuscheln.
- Bitte schließt nun die Augen.
- Spürt einmal nach wie Ihr jetzt sitzt.
- Wo berührt Euer Körper den Stuhl?
- Fühlt, wie Eure Füße auf dem Boden stehen und von ihm getragen werden.
- Achtet jetzt einmal auf Euren Atem.
- Er strömt in Euren Körper hinein und fließt wieder hinaus, ganz von allein.
- Nun sind wir bereit für unsere Reise.
- Du bist auf dieser Reise ganz sicher. Dir wird nichts geschehen.
- Die Reise beginnt jetzt.

Die Geschichte
- Du bist Jona.
- Du sitzt im Inneren des Wals.
- Es ist dunkel.
- Es ist feucht.
- Es riecht muffig.
- Du hast einen Gedanken: „Ich bin nicht ertrunken, ich lebe!“
- „Aber es ist kalt.“
- „Es ist finster.“
- „Und ich bin allein.“
- Du sagst: „Hallo, ist hier jemand?“
- Kein Mensch antwortet.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

- Doch dann breitet sich ein Gefühl in dir aus, ein Gedanke: Gott.
- Der Gedanke tut dir gut.
- Du sagst: „Ich wollte vor dir weglaufen, Gott, aber ich glaube das geht gar nicht.
- Ich glaube, du bist da, jetzt, hier bei mir.
- Ich sitze in der Tiefe und der Finsternis.
- Aber du bist hier und hörst mich.
- Ich dachte, du bist zornig mit mir.
- Stattdessen hast du mich gerettet.
- Einfach so, weil du gnädig bist.
- Ich will nicht mehr weglaufen.
- Denn bei dir bin ich umhüllt von Gnade."
- Du spürst diese Gnade um dich
- und in dir.
- Und mit einem Mal stehst du an einem Strand.
- Vor dir ist das Land.
- Du drehst dich noch einmal um, zum Wasser.
- Da siehst du den Wal wegschwimmen.
- In dir und um dich spürst du immer noch Gottes Gnade.

- Unsere Reise ist nun zu ende.
- Wir sind wieder in unserem Raum.
- Öffnet langsam die Augen.
- Redet bitte noch nicht miteinander.
- Ihr könnt Euch ein bisschen recken.
- Ihr bekommt jetzt jede einen Bogen Tonpapier. Er ist so finster, wie es im Inneren des Wals war.
- Spürt noch einmal nach, was Ihr erlebt habt, wie Ihr Euch gefühlt habt.
- Hier sind Kreiden. Wenn Ihr mögt, gestaltet das auf dem Papier.

Kreatividee: Vertiefung mit Zuckerkreide
Material
- für jedes Kind ein Bogen schwarzes Tonpapier
- Küchenpapier für die Kreide und zum Hände abwischen
- Zuckerkreide
  (Normale eckige, farbige Schulkreide in der Mitte durchbrechen und für mindestens 30 Minuten in eine gesättigte Zuckerlösung legen, d. h. es ist so viel Zucker im Wasser, dass er sich beim Rühren nicht mehr auflöst. Achtung: Sie brauchen nicht viel Wasser, die Kreide soll nur eben bedeckt sein. Die Kreide direkt vor dem Erzählen aus dem Wasser nehmen und auf Küchenpapier bereit legen. Gemalt wird mit der nassen Kreide. Mit der Kreide kann wie mit einem Stift gemalt werden. Man kann das Kreidestück aber auch quer auf das Papier legen und breite Bahnen ziehen. Das Bild ist erst nur unklar zu erkennen, so, wie wenn man mit Kreide auf einer feuchten Tafel schreibt. Beim Trocknen kommen die Farben heraus. Durch die Zuckerkristalle wird die Farbe sehr leuchtend und die Kreide lässt sich nach dem Trocknen nicht mehr verwischen. Möglichkeit zum Händewasche einplanen!)

Anleitung
Siehe Ende der Phantasiereise

Wenn die Kinder fertig sind, werden die Bilder ausgelegt oder aufgehängt und in einer Museumsrunde angeschaut. Wer mag, kann etwas zu seinem Bild erzählen. Keiner muss!

Weiterarbeit an der Klappkarte (s. S. 8 und 14)

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

März

Allein Gnade
„Mein Kind, deine Schuld ist vergeben.“ (Markus 2, 5b)

Erzählvorschlag: Bibliolog zur „Heilung des Gelähmten“ (Markus 2, 1-12)
Ich möchte die Geschichte mit Euch gemeinsam erzählen. Und das geht so. Ich lese die Geschichte vor und werde immer wieder anhalten. Dann bitte ich Euch, in eine Rolle aus der Geschichte hineinzuschlüpfen und aus Sicht dieser Person zu antworten. Jede/r, der möchte kann etwas sagen. Keine/r muss etwas sagen. Alle Antworten sind richtig. Meldet Euch kurz, wenn Ihr etwas sagen möchtet. Ich komme dann zu Euch und werde anschließend das, was Ihr gesagt habt, noch einmal mit meinen Worten wiederholen, um zu sehen, ob ich Euch richtig verstanden habe.

Und jetzt beginnt unsere Geschichte: Markus 2, 1-12 (zitiert nach Neue Genfer Übersetzung)

Einige Tage später kehrte Jesus nach Kafarnaum zurück. Es sprach sich schnell herum, dass er wieder zu Hause war.

Danach:
Du bist einer der Menschen aus Kafarnaum. Was denkst Du, als Du hörst, dass Jesus wieder da ist?
(Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Mensch aus Kafarnaum.

Da versammelten sich so viele Menschen bei ihm, dass kein Platz mehr war, nicht einmal vor dem Haus.

Danach:
Du bist auch dorthin gegangen. Was denkst Du, als Du im Gedränge stehst?
(Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Mensch im Gedränge.

Während er ihnen das Wort Gottes verkündete, wurde ein Gelähmter gebracht;

Danach:
Du bist der Gelähmte. Möchtest Du dorthin gebracht werden?
(Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Gelähmter.

Vier Männer trugen ihn.

Danach:
Du bist einer der vier Männer. Warum hilfst Du beim Tragen, was möchtest Du?
(Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Träger.

Sie wollten mit ihm zu Jesus, doch es herrschte ein solches Gedränge, dass sie nicht zum ihm durchkamen.

Danach:
Du bist einer der Menschen im Gedränge. Was denkst Du, als die vier mit dem Gelähmten auf der Trage ankommen?
(Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Mensch im Gedränge.
Du bist einer der vier Männer. Was willst Du jetzt machen, wo alles schon so voll Menschen ist?
(Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Träger.
Du bist der Gelähmte. Was geht in Dir vor, als Du das Gedränge siehst?
(Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Gelähmer.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Da deckten sie das Dach über der Stelle auf, wo Jesus sich befand,

Danach:
Du gehörst zu den Menschen im Haus. Was sagst Du, als Plötzlich ein Loch im Dach entsteht, das immer größer wird?
(Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Mensch im Haus.

und (sie) machten eine Öffnung, durch die sie den Gelähmten auf seiner Matte hinunterließen.

Danach:
Du bist Jesus. Was denkst Du, als der Gelähmte plötzlich vor Dir heruntergelassen wird?
(Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Jesus.

Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten:

Danach:
Du bist Jesus. Was sagst Du?
(Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Jesus.

„Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!“

Danach:
Du bist der Gelähmte. Was hältst Du von dem, was Jesus da sagt? Wie fühlst Du Dich dabei?
(Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Gelähmter.

Einige Schriftgelehrte, die dort saßen, lehnten sich innerlich dagegen auf.
„Wie kann dieser Mensch es wagen, so etwas zu sagen?“, dachten sie. „Das ist Gotteslästerung! Niemand kann Sünden vergeben außer Gott.“

Danach:
Du bist einer der Schriftgelehrten. Warum ärgerst Du Dich über Jesus?
(Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Schriftgelehrter.

Jesus hatte in seinem Geist sofort erkannt, was in ihnen vorging. „Warum gebt ihr solchen Gedanken Raum in euren Herzen?“, fragte er sie.
„Was ist leichter - zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben oder: Steh auf, nimm deine Matte und geh umher?“

Danach:
Du bist einer der Menschen im Haus und hast das gehört.
Ist Sünden vergeben und geheilt werden wohl dasselbe?
(Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Mensch im Haus.

Doch ihr sollt wissen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben.“ Und er wandte sich zu dem Gelähmten und sagte: „Ich befehle dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!“
Da stand der Mann auf, nahm seine Matte und ging vor den Augen der ganzen Menge hinaus.

Danach:
Du bist der Gelähmte. Wie fühlst Du Dich jetzt?
(Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Gelähmter.
Du bist einer der vier Männer, die den Gelähmten gebracht haben.
Was sagst Du zu den anderen drei?
(Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Träger.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Alle waren außer sich vor Staunen; sie priesen Gott und sagten: „So etwas haben wir noch nie erlebt.“

Danach:
Du gehörst zu der Menge. Was denkst Du jetzt über Jesus?
(Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Mensch aus der Menge.

Ihr habt ganz viele Gedanken und Ideen zu dieser Geschichte und den Menschen darin gehabt. Ich lese die Geschichte zum Abschluss noch einmal am Stück vor.

Kreatividee: Comic zeichnen
Material

- DIN A3 Papier weiß, das wie ein Comic-Heft gefaltet wird
- schwarze Fineliner in verschiedener Dicke oder schwarze Tusche und Tuschfederhalter
- zum Kolorieren: Buntstifte, farbige Fineliner, Filzstifte

Weiterarbeit an der Klappkarte (s. S. 9 und 14)

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

April

Allein Christus
„Nur einer ist Gott, und nur einer ist der Vermittler zwischen Gott und den Menschen: der Mensch Jesus Christus. Er gab sein Leben, um alle Menschen von ihrer Schuld loszukaufen.“ (1. Timotheus 2, 5-6)

Erzählvorschlag: Passions- und Ostergeschichte mit Bildern / Kamishibai erzählen
Erzählen Sie „Jesus ist auferstanden“ von Kees de Kort mit seinen Bildern. Sie können den kurz gehaltenen Originaltext lesen oder frei zu den Bildern erzählen. Lassen Sie die Geschichte mit dem leeren Grab enden. (Bei Kees de Kort schließt sich noch Emmaus an.)
Zur stärkeren Fokussierung können Sie die Geschichte

- mit Dias (oft ausleihbar in Schulreferaten)
- mit Farbfolien auf dem Overheadprojektor
- mit einer Objektkamera, unter die die einzelnen Papierbilder oder das Buch gelegt werden
- oder einem Kamishibai erzählen.
  Dazu müssen die Bilder auf die passende Größe (DIN A3) kopiert werden.
  Alternativ können Sie auch einen Kamishibai-Bildsatz zur Passions- und Ostergeschichte verwenden (zu bestellen beim Don Bosco-Verlag oder beim Verlag Junge Gemeinde, oft auch ausleihbar in Schulreferaten). Auch hier können Sie entweder den Begleittext vorlesen oder frei zu den Bildern erzählen. Wählen Sie bitte vorher aus, ob Sie alle oder nur einige der Bilder erzählen wollen und stellen Sie sie entsprechend hintereinander.

Für alle Formen gilt: Lassen Sie sich Zeit beim Erzählen/Vorlesen, damit die Bilder wirken können. Hier geht es nicht um einen schnelle „Schnittfolge“.

Auch nach dieser Art der Erzählung kann sich ein Ergründungsgespräch anschließen.

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte ihr am liebsten mögt?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl der wichtigste ist?
- Ich frage mich, ob es eine Stelle in der Geschichte gibt, die von euch erzählt, in der ihr vorkommt, etwas, das ihr auch kennt?
- Ich frage mich, ob wir einen Teil weglassen könnten und hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?

Die Fragen sind Vorschläge. Es müssen nicht alle vier gemacht werden. Sie sind ergebnisoffen und laden die Kinder zum Gespräch ein. Wer etwas sagen möchte, kann, keiner muss! Jede Antwort hat ihr Recht, wird wahrgenommen, aber nicht bewertet. Als Erzähler/in beantworten Sie die Fragen für sich im Stillen, bringen Ihre Ideen aber nicht in das Gespräch der Kinder ein.
(Die vier Fragen stammen aus der Ergründungsphase bei Godly Play, vgl. Jerome Berryman, Godly Play)

Kreatividee: Gestaltung von Ostereiern
Material

- ausgeblasene Eier
- Streichhölzer
- Nähgarn
- Filzstifte / Wasserfarben und dünne Borstenpinsel
- leere Eierkartons, um die bemalten Eier nachher transportieren zu können (6er Kartons, 10er Kartons kann man auch teilen: 4 und 6)

Anleitung
Überlegt noch einmal, welcher Teil der Geschichte Euch besonders lieb oder wichtig war. Gestaltet dann dazu Ostereier.

Weiterarbeit an der Klappkarte (s. S. 9 und 15)

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Mai

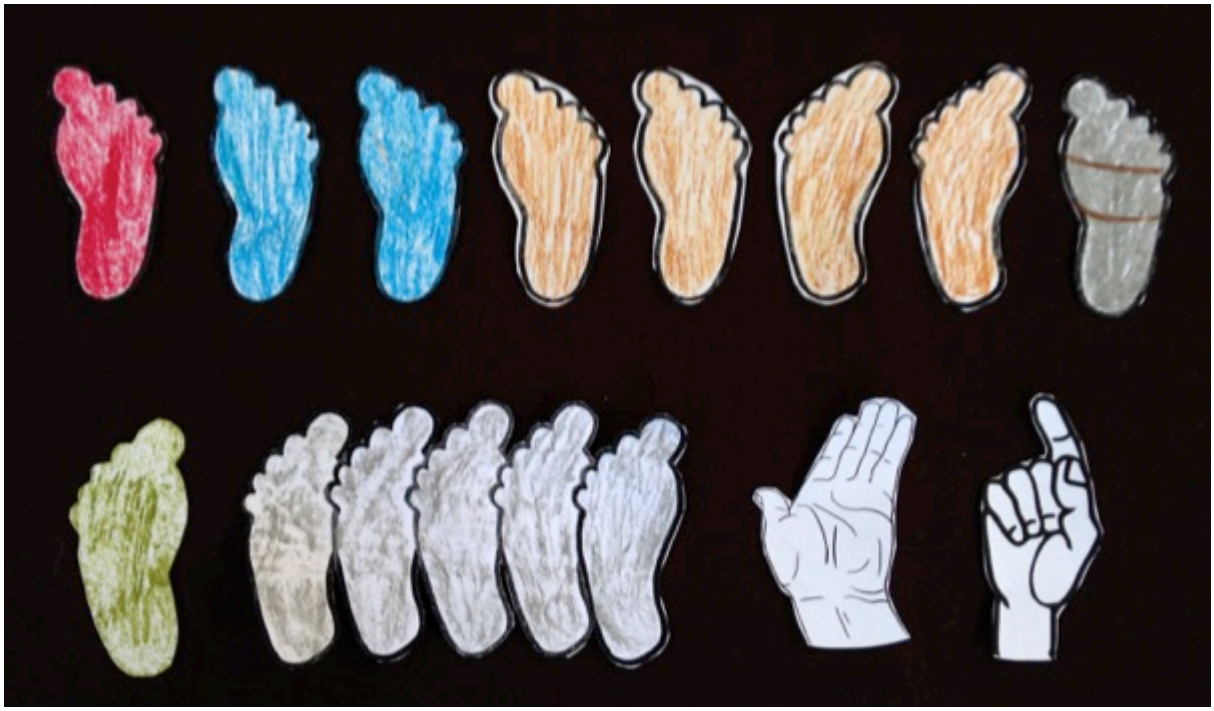
Allein durch Glauben

„Allein aufgrund des Glaubens nimmt Gott Menschen an und lässt sie vor seinem Urteil als gerecht bestehen. Er fragt dabei nicht nach Leistungen, wie das Gesetz sie fordert. (Römer 3, 28)

Erzählvorschlag: Der Hauptmann von Kapernaum mit Fußsohlen erzählt (Matthäus 8, 5-10.13)

Material

- ein dunkles Tuch als Erzählfläche
- Fußsohlen
  1 x rot: Jesus
  2 x blau: Jünger
  4 x braun: Menschen in Kapernaum
  1 x grau mit braunen Sandalenstreifen: Hauptmann
  1 x olivgrün auf der einen und braun auf der anderen Seite: Diener
  5 x grau, auf einen Pappstreifen geklebt: Soldaten
- ein Bild mit geöffneter Handfläche
- ein Bild mit ausgestrecktem Zeigefinger
- ein Körbchen, um die Erzählmaterialien aufzubewahren



Geschichte

Was man tut *(alle Anweisunge/Fotos aus Sicht der Erzählerin)*	**Was man erzählt**
Breiten Sie das Tuch aus und stellen Sie den Korb mit den anderen Materialien neben sich.	Ich möchte Euch eine Geschichte zeigen.
Schauen Sie die Kinder der Reihe nach an und fragen Sie jedes einzelne (laut oder durch Blickkontakt und Nicken):	Bist Du bereit für eine Geschichte?
Falls ein Kind „Nein“ sagt, fragen Sie bitte nach: *und unterstützen das Kind dann dabei.*	Kann ich etwas tun, das Dir hilft bereit zu werden?
Ab jetzt ist Ihr Blick nur noch auf das Erzählmaterial gerichtet, zur eigenen Konzentration und um die Aufmerksamkeit der Kinder auf das „Wichtige“ = die Geschichte zu lenken.	

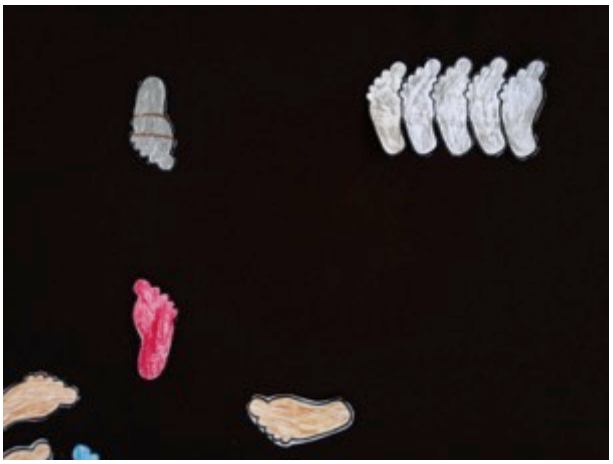
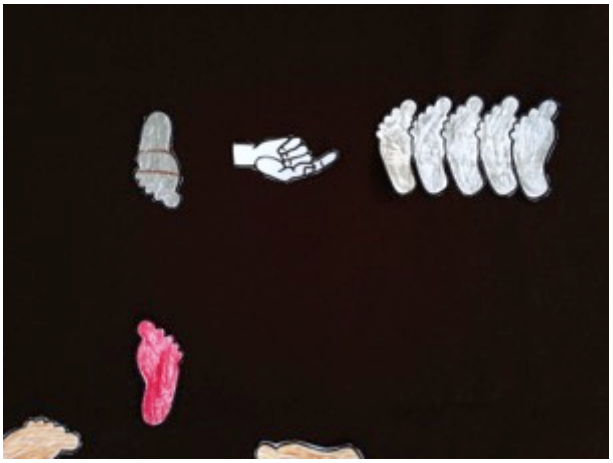
© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

roten Jesus-Fuß auf das Tuch legen	Jesus war in der Stadt Kapernaum.
zwei blaue Füße links und rechts, ein bisschen hinter Jesus legen, so dass Jesus noch ein wenig vorragt	Seine Freunde waren bei ihm.
vier braune Füße im Halbkreis um Jesus legen	Auch andere kamen, um Jesus zu hören.
Hauptmann-Fuß vor Jesus legen, so dass sich „die Zehen ansehen“, aber noch Abstand zwischen den beiden ist	Auf einmal erschien ein römischer Soldat, ein Hauptmann und ging auf Jesus zu.

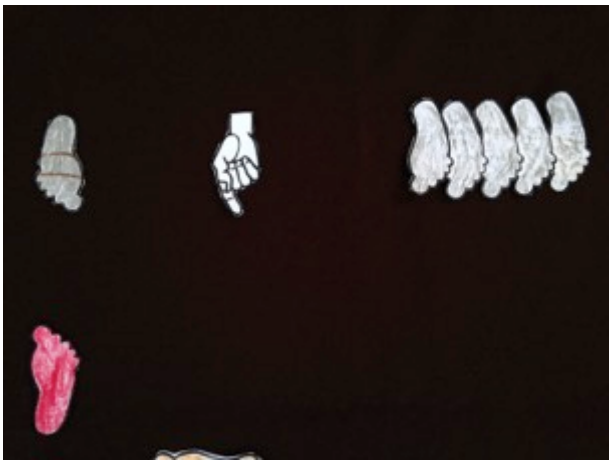
© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

alle braunen Halbkreis-Füße weichen ein Stück zurück	Die Menschen aus Kapernaum mochten die römischen Soldaten in ihrer Stadt nicht. Die Soldaten waren Besatzer, Unterdrücker. Sie glaubten sogar an andere Götter. Sie gehörten dort einfach nicht hin.
	Der römische Hauptmann sagte zu Jesus:
Diener-Fuß mit der olivgrünen Seite links vorn, nah bei den Kindern, auf das Tuch legen	„Zu Hause habe ich einen Diener, der sehr, sehr krank ist.“
Jesus direkt vor den Hauptmann legen, so dass kein Abstand mehr ist	Jesus erwiderte: „Ich will zu dir kommen und ihn gesund machen!“

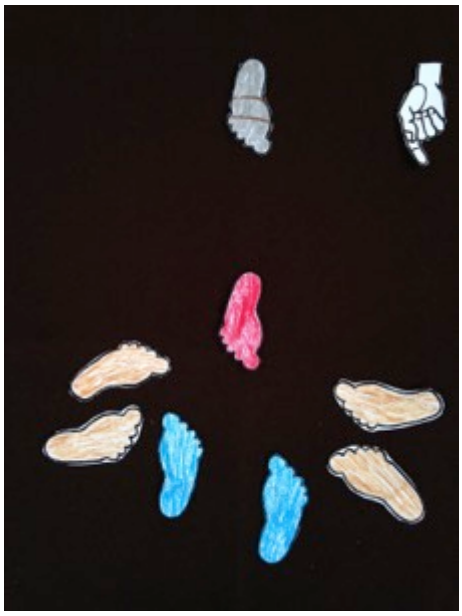
© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Hauptmann ein Stück zurücklegen, so dass der Abstand zwischen ihm und Jesus wieder hergestellt ist	„Nein, nein“, sagte da der Hauptmann, „es ist nicht nötig, dass du zu mir kommst! Ich bin ein Römer und ich bin es nicht wert, dass du zu mir kommst. Keiner hier würde das verstehen. Es wäre nicht richtig für dich. Mir reicht es, wenn du sagst, dass mein Diener wieder gesund ist. Ja, ein Wort von dir reicht aus, um ihn gesund zu machen. Ich weiß das, denn auch ich gebe als Hauptmann Befehle.
Soldatengruppe rechts mittig hinlegen, mit den Zehen nach vorn zu den Kindern 	Ich habe Soldaten unter mir.
ausgestreckten Zeigefinger zwischen Hauptmann und Soldaten legen, der Zeigefinger zeigt nach rechts 	Wenn ich denen befehle: Geht dorthin!,

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Soldaten nach rechts wenden, so dass die Zehen nach rechts zeigen und etwas von dem Zeigefinger weglegen	dann gehen sie dorthin.
Zeigefinger zur Erzählerin zeigen lassen	Wenn ich befehle: Halt!,
Soldaten an der neuen Stelle mit den Fersen nach vorn zu den Kindern legen 	dann bleiben sie stehen.
	Auch du bist mächtig, viel mächtiger als ich. Darum wird ein Wort von dir reichen. Daran glaube ich.“
	Jesus sah den Hauptmann erstaunt an.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Jesus vom Hauptmann weg, zur Halbkreisgruppe drehen 	Dann wandte er sich an die Menschen, die bei ihm waren und sagte: „So einen Glauben habe ich in meinem eigenen Volk noch nicht gefunden.“
Jesus wieder dem Hauptmann zuwenden, Abstand wahren!	Jesus drehte sich wieder dem Hauptmann zu: „Sei unbesorgt. Geh nach Hause.
geöffnete Handfläche mittig auf die Strecke zwischen Jesus und dem kranken Diener legen, die Fingerspitzen zeigen zum Diener	Es wird alles so sein, wie du es geglaubt hast.“
Diener-Fuß umdrehen, braune Seite oben	Und zur selben Stunde war der Diener gesund.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Schlussbild: 	
Lockern Sie Ihre Haltung, heben Sie den Blick und schauen Sie die Kinder an. *Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder zum Gespräch ein. Wer etwas sagen möchte, kann, keiner muss! Jede Antwort hat ihr Recht, wird wahrgenommen, aber nicht bewertet. Als Erzähler/in beantworten Sie die Fragen für sich im Stillen, bringen Ihre Ideen aber nicht in das Gespräch der Kinder ein.* *(Die vier Fragen stammen aus der Ergründungsphase bei Godly Play, vgl. Jerome Berryman, Godly Play)*	Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte ihr am liebsten mögt? Ich frage mich, welcher Teil wohl der wichtigste ist? Ich frage mich, ob es eine Stelle in der Geschichte gibt, die von euch erzählt, in der ihr vorkommt, etwas, das ihr auch kennt? Ich frage mich, ob wir einen Teil weglassen könnten und hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?

Kreatividee: Geschichte als Buch gestalten

Material

- kleinere Vorlagen aller benötigten Füße und Hände (s. o.), evtl. schon ausgeschnitten
- Scheren
- Bunt- oder Wachsmalstifte, um die Füße farbig zu gestalten
- Filzstifte zum Schreiben
- Kleber
- DIN A4-Kopierkarton, evtl. in der Farbe der Tuchunterlage, quergelegt und links gelocht (Bei DIN A4 bitte bedenken, dass nicht immer alle Füße auf die Seite passen, sondern nur die jeweilige Szene in den Blick genommen wird, z. B Hauptmann und Soldaten. Das ist anders als während der Erzählung, wo das Gesamtbild liegen bleibt, vgl. die Fotos. Wer lieber mit dem Gesamtbild arbeiten möchte, braucht DIN A3-Kopierkarton.)
- Schnur, um die Seiten zu einem Buch zu binden

Anleitung

Die Kinder können ihr eigenes Buch mit der Geschichte herstellen. Füße / Hände ausschneiden, farbig gestalten, Szene auf einer Seite legen, dann aufkleben. Nächste Szene auf der nächsten Seite usw. Vorder- und Rückseite des Kopierkartons benutzen! Wer mag, kann Text dazu schreiben. Dann die Szene jeweils auf der rechten und den Text auf der linke Buchseite (= Rückseite der vorherigen Szene) unterbringen. Für die Kleineren können die Mitarbeitenden aufschreiben, was ihnen die Kinder sagen. Titelseite gestalten, z. B. mit dem Satz „Allein durch Glauben“. Am Schluss werden alle Seiten in der richtigen Reihenfolge aufeinander gelegt und mit der Schnur zu einem Buch gebunden.

Weiterarbeit an der Klappkarte (s. S. 10 und 14)

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Juni

Allein durch Glauben
„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nehmt hin den Heiligen Geist.“ (Johannes 20, 21b+22b)

Erzählvorschlag: Die Pfingstgeschichte (Apostelgeschichte 2,1-13) mit Kerzen erzählt
Material

- ein rotes Tuch als Erzählunterlage
- Streichhölzer
- 7 kleine weiße Stumpenkerzen
- eine lange rote Kerze als Anzündekerze
- 4 gleichlange Zweige/Äste (Länge ca. 25 cm)
- ein kleiner Korb, um das Erzählmaterial darin aufzubewahren

Die Geschichte

Was man tut *Alle Anweisungen und Fotos aus Sicht der Erzählerin*	**Was man erzählt**
Stellen Sie den Korb mit dem Erzählmaterial neben sich.	Ich möchte Euch eine Geschichte zeigen.
Schauen Sie die Kinder der Reihe nach an und fragen Sie jedes einzelne (laut oder durch Blickkontakt und Nicken):	Bist Du bereit für eine Geschichte?
Falls ein Kind „Nein“ sagt, fragen Sie bitte nach: *und unterstützen das Kind dann dabei.*	Kann ich etwas tun, das Dir hilft bereit zu werden?
Ab jetzt ist Ihr Blick nur noch auf das Erzählmaterial gerichtet, zur eigenen Konzentration und um die Aufmerksamkeit der Kinder auf das „Wichtige“ = die Geschichte zu lenken.	
Breiten Sie das Tuch aus.	Das ist Jerusalem. In Jerusalem war es lebendig. Die Stadt war voller Menschen. Denn in Jerusalem wurde ein Fest gefeiert, ein Erntefest. Die Menschen waren von überall her gekommen, sogar aus anderen Ländern. Sie alle waren fröhlich.
Legen Sie die vier Äste als geschlossenes Viereck in die Tuchmitte.	Das ist ein Haus in Jerusalem. Es ist fest verschlossen.
Stellen Sie die Stumpenkerzen in das Holzviereck.	Denn darin trafen sich die Freunde und Freundinnen von Jesus.
	Seit Jesus gestorben und auferstanden war, waren sie immer zusammen. Sie erzählten sich von Jesus, aber heimlich. Denn sie hatten Angst vor den anderen Menschen. Doch an dem Tag geschah etwas.
Machen Sie mit Ihrer Hand kreisende Bewegungen nur über dem Hausinneren, spreizen Sie dabei immer wieder die Finger und ziehen Sie sie dann wieder zusammen, um den Sturmwind anzudeuten.	Es war wie ein Brausen, wie ein Sturmwind vom Himmel, der durch das Haus fegte.
	Da erinnerten sich die Freundinnen und Freunde an das, was Jesus ihnen zum Abschied versprochen hatte: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen. Dann werdet ihr keine Angst mehr haben, von mir zu erzählen.“

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Nehmen Sie die lange rote Kerze, zünden Sie sie an und halten Sie sie in der Hand.	
Zünden Sie mit der roten Kerze die erste Stumpenkerze an.	Da veränderte sich etwas in ihnen.
Zünden Sie bei jedem Satz eine weitere Kerze an. Machen Sie nach jedem Satz eine Pause!	Es wurde ganz warm in ihnen, wenn sie an Jesus dachten. Es brannte ihnen auf der Zunge, von Jesus zu erzählen. Ihnen ging ein Licht auf, was nun zu tun ist. Sie hatten einen Geistesblitz. Und der Funke sprang über, von einem zum nächsten.
Nehmen Sie die rote Anzündekerze zur Seite, pusten Sie sie vorsichtig aus und legen Sie sie in den Korb zurück.	
Rollen oder schieben Sie gleichzeitig zwei gegenüberliegende Äste des Hauses ein Stück nach außen.	Ihre Angst war wie weggeblasen.
Rollen oder schieben Sie gleichzeitig die anderen beiden gegenüberliegende Äste des Hauses ein Stück nach außen.	Ihre Herzen wurden weit.
Verteilen Sie nach und nach die 7 Kerzen an verschiedenen Stellen außerhalb der Äste. Achten Sie dabei darauf, dass Sie die Kerzen durch die neu entstandenen Öffnungen des Astvierecks führen!	Sie gingen hinaus. Zu den Menschen, die draußen waren. Sie erzählten von Jesus. Sie konnten gar nicht mehr aufhören.
	Die Menschen waren verwundert und erstaunt. Denn obwohl sie aus verschiedenen Ländern und Gegenden kamen und ihre je eigenen Sprachen hatten, konnten sie alle verstehen, was die Freunde Jesu erzählten.
Lockern Sie Ihre Haltung, heben Sie den Blick und schauen Sie die Kinder an. *Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder zum Gespräch ein. Wer etwas sagen möchte, kann, keiner muss! Jede Antwort hat ihr Recht, wird wahrgenommen, aber nicht bewertet. Als Erzähler/in beantworten Sie die Fragen für sich im Stillen, bringen Ihre Ideen aber nicht in das Gespräch der Kinder ein.* *(Die vier Fragen stammen aus der Ergründungsphase bei Godly Play, vgl. Jerome Berryman, Godly Play)*	Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte ihr am liebsten mögt? Ich frage mich, welcher Teil wohl der wichtigste ist? Ich frage mich, ob es eine Stelle in der Geschichte gibt, die von euch erzählt, in der ihr vorkommt, etwas, das ihr auch kennt? Ich frage mich, ob wir einen Teil weglassen könnten und hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Kreatividee: Kerzen gestalten zu „Was ich von Jesus weitererzählen möchte“
Material

- für jedes Kind eine größere Stumpenkerze
- Wachsplatten
- Brettchen, um darauf aus den Wachsplatten auszuschneiden
- Messer und Scheren, um aus den Wachsplatten auszuschneiden
- Bleistifte, um ggf. Buchstaben oder Motive auf den Wachsplatten vorzuschreiben / aufzuzeichnen

Anleitung

- Was würdet Ihr von Jesus weitererzählen wollen?
- Bei was wird es Euch warm ums Herz oder Ihr habt einen Geistesblitz?
- Ihr könnt einzelne Worte verwenden oder Bilder machen und das auf den Kerzen anbringen.

Weiterarbeit an der Klappkarte (s. S. 10 und 14)

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Juli

Allein durch Glauben
„Darum geht nun zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern und Jüngerinnen! Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch aufgetragen habe.“ (Matthäus 28, 19+20b)

Erzählvorschlag: Apostelgeschichte 2, 37-47 zum Nachspielen (siehe dazu unbedingt S. 3)

Die Geschichte
(*Bitte beim zweiten Vorlesen während des Spiels viel Zeit zwischen den neuen Sätzen und Aktionen lassen, damit die Kinder die Szene erst einmal ausspielen können. Gut auf die Gruppe achten!*)

Das war was gewesen. Erst saßen Petrus und die anderen Freundinnen und Freunde von Jesus ganz traurig in einem Haus zusammen.

Doch dann bekamen sie auf einmal soviel Mut und neue Kraft.
Sie fassten sich ans Herz, weil es warm in ihnen wurde.
Sie griffen sich an den Kopf, weil sie neu verstanden.
Dann standen sie auf.

Aufgeregt redeten sie miteinander: „Los, wir gehen hinaus! Wir erzählen allen von Jesus.“

Und das machten sie. Sie gingen hinaus, vor das Haus, auf die Straße.

Petrus war besonders begeistert. Er stellte sich hin und rief: „Jesus ist der Sohn Gottes!“

Einige Menschen kamen näher.
Sie zeigten auf Petrus.
Sie tuschelten miteinander und kamen noch näher.

Andere Leute sahen das. Sie wurden neugierig und kamen auch dazu.

Petrus erzählte weiter: „Viele von uns haben es mit eigenen Augen gesehen: Gott hat Jesus von den Toten auferweckt. Jesus, Gott ist stärker als der Tod.“

Die umstehenden Menschen begannen miteinander zu reden. Die Worte von Petrus hatten sie berührt.

Schließlich meldete sich einer und fragte: „Was können wir jetzt tun, wenn wir auch glauben? Wie können wir zu Jesus gehören?“

Da antwortet ihnen Petrus: „Überdenkt, wie ihr bisher gelebt habt und überlegt euch, wie ihr in Zukunft leben wollt. Dann lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi, damit ihr neu und verwandelt in das Leben gehen könnt. Ihr werdet in der Taufe den Heiligen Geist empfangen, der so viel Mut machen kann.“

Da gingen die Menschen mit den Freunden und Freundinnen von Jesus zum Fluss.

Nacheinander stiegen sie in das Wasser.

Dort wurden sie von Petrus und den anderen im Wasser untergetaucht und getauft.

Nach der Taufe stiegen alle wieder aus dem Fluss. Jetzt waren sie eine Gemeinde.

Sie versammelten sich in einem Haus.

Dort feierten sie Gottesdienst: Sie sangen.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Sie beteten.

Sie erzählten einander von Jesus. Wer eine Geschichte wusste, stand auf und erzählte sie für alle.

Dann deckten sie den Tisch.

Sie aßen zusammen.

Sie teilten das Brot und den Wein miteinander wie Jesus und feierten so das Abendmahl.

Sie erinnerten sich, was Jesus ihnen für erstaunliche Sachen erzählt hatte und welch wunderbare Dinge er tat.

So ereigneten sich auch unter ihnen wunderbare Dinge.

Sie gingen zu anderen und verkauften alles, was sie besaßen.

Dann kamen sie wieder zusammen.

Sie gaben jedem soviel wie er oder sie zum Leben brauchte.

Es war wirklich toll, wie sie alle zusammen hielten.

Immer wieder gingen sie auch in den Tempel.

Dort lobten sie Gott und sie dankten für seine Begleitung.

(Grundtext: David Ruddat, vgl. Kalender; für das Nachspielen bearbeitet von Christiane Zimmermann-Fröb)

Kreatividee: Das Verkleiden und Nachspielen an sich braucht Zeit und ist bereits die Vertiefung.

Weiterarbeit an der Klappkarte (s. S. 11 und 14)

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

August

Allein Christus

„Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte, brach es und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zur Erinnerung an mich. Ebenso nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund, den Gott mit den Menschen schließt durch mein Blut. Das tut, sooft ihr daraus trinkt, zur Erinnerung an mich. (1. Korinther 11, 23b-25)

Erzählvorschlag: Bodenbild zum letzten Abendmahl

Material

- ein weißes rundes Tuch als Erzählfläche
- zwölf kleine runde Tücher (Durchmesser ca. 13 cm) in verschiedenen Farben
- ein Kelch mit Traubensaft
- eine Schale / ein Teller mit einem kleinen Laib Brot
- ein Körbchen, in dem das Erzählmaterial liegt

Was man tut	**Was man erzählt**
Stellen Sie das Körbchen mit den Erzählmaterialien neben sich bereit.	
	Ich erzähle euch jetzt die Geschichte vom letzten Abendmahl Jesu. Seid ihr bereit, die Geschichte zu hören?
Schauen Sie die Kinder der Reihe nach an und warten Sie auf eine Zustimmung des Kindes, ein Nicken oder ‚Ja'. *Richten Sie im Folgenden beim Erzählen und Legen der Materialien Ihre Aufmerksamkeit auf die Materialien! Suchen Sie nicht den Blickkontakt mit den Kindern!* *Richten Sie auch dann, wenn Sie nichts legen, Ihren Blick auf die Stelle, an der das große Tuch liegen wird.* *Sie sollten den Text frei erzählen können, ohne ihn abzulesen.*	
	Jesus war mit seinen Jüngern, den Freunden, nach Jerusalem gekommen. Er wollte dort das Passafest feiern. Zum Passafest gehört es, dass man am ersten Abend des Festes zusammen isst und sich daran erinnert, wie Gott sein Volk aus Unterdrückung und Sklaverei befreit hat. Auch Jesus und seine Freunde wollten zusammen feiern.
Breiten Sie das weiße runde Tuch aus.	So saßen sie miteinander am Tisch,
Teller mit Brot und Kelch in die Tuchmitte stellen	Jesus
Die zwölf kleinen Tücher im Kreis mit etwas Abstand um Brot und Kelch auf das Tuch legen.	und seine zwölf Freunde.
	Die Freunde unterhielten sich. Sie lachten, sie waren fröhlich. Da sagte Jesus auf einmal: „Einer von euch wird mich verraten!" Alle erschraken. Sie wurden ganz still und traurig.
Während Sie ‚Bin ich es etwa?' sagen, legen Sie Ihre Hand auf eines der kleinen Tücher.	„Bin ich es etwa?"
Legen Sie bei jedem ‚Ich' die Hand auf das nächste kleine Tuch, bis Sie alle Tücher berührt haben und bei jedem kleinen Tuch ‚Ich' gesagt haben.	„Ich?" „Ich?"

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

	So fragte jeder von ihnen. Und alle hatten sie Angst vor der Antwort. Jesus sagte: „Der mit mir gerade die Hand in die Schüssel steckt, der ist es!“
Während Sie das sagen, legen Sie Ihre Hand auf eines der kleinen Tücher.	Da sagte Judas: „Bin ich es?“
	Und Jesus antwortete: „Du sagst es!“
Nehmen Sie das Brot und halten Sie es dicht über dem Teller.	Später, als sie aßen, nahm Jesus auf einmal das Brot. Er sagte: „Gott, danke für dieses Brot.“
Vom Brot werden nacheinander zwölf Stücke abgebrochen und auf jedes kleine Tuch ein Stück gelegt.	Er brach es in Stücke und gab jedem seiner Freunde davon. Dazu sagte er: „Nehmt und esst! Das ist wie mein eigener Leib.“
	Und alle aßen gemeinsam von dem Brot.
Nehmen Sie den Kelch in die Hand, aber halten Sie ihn dicht über dem Tuch.	Danach nahm Jesus den Kelch. Er sagte: „Gott, danke für diesen Wein.“
Während der folgenden Sätze wird der Kelch langsam einmal vor jedes kleine Tuch gestellt und bleibt dort einen kleinen Moment stehen.	Er reichte den Kelch herum, dass alle daraus trinken konnten. Dazu sagte er: „Nehmt und trinkt alle daraus. Das ist wie mein eigenes Blut. Es verbindet uns miteinander und hebt alle Schuld auf. Wann immer ihr so zusammen sitzt und Brot und Wein miteinander teilt, bin ich bei euch. Auch wenn ich bald sterbe: Wann immer ihr so zusammen seid und an mich denkt, bin ich da. Das ist mein Versprechen!“
Lockern Sie Ihre Haltung, heben Sie den Blick und schauen Sie die Kinder an. *Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder zum Gespräch ein. Wer etwas sagen möchte, kann, keiner muss! Jede Antwort hat ihr Recht, wird wahrgenommen, aber nicht bewertet. Als Erzähler/in beantworten Sie die Fragen für sich im Stillen, bringen Ihre Ideen aber nicht in das Gespräch der Kinder ein.* *(Die vier Fragen stammen aus der Ergründungsphase bei Godly Play, vgl. Jerome Berryman, Godly Play)*	• Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte ihr am liebsten mögt? • Ich frage mich, welcher Teil wohl der wichtigste ist? • Ich frage mich, ob es eine Stelle in der Geschichte gibt, die von euch erzählt, in der ihr vorkommt, etwas, das ihr auch kennt? • Ich frage mich, ob wir einen Teil weglassen könnten und hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?

Kreatividee: Weiterarbeit an der Klappkarte (s. S. 11 und 15)

nach der Gruppenphase: Abendmahlsfeier oder Agapemahl

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

September

Allein die Schrift
„Verstehst du auch, was du liest?“ (Apostelgeschichte 8, 30)

Erzählvorschlag: Der Kämmerer aus Äthiopien als Mitmachgeschichte
Bei einer Mitmachgeschichte macht der Erzähler gleichzeitig zur Geschichte Bewegungen oder spielt die Rollen. Die Kinder sind eingeladen das, was der Erzähler macht oder spielt, selbst auch zu machen oder zu spielen. Dabei spielt jede/r für sich. Es handelt sich nicht um eine Aufführung für andere. Die Kinder schlüpfen bei dieser Geschichte in die verschiedenen Rollen hinein und können so die unterschiedlichen Perspektiven der Geschichte miterleben. An einigen Stellen sind einzelne Worte oder Sätze nachzusprechen. Die zu wiederholenden Worte und Sätze sind im Erzähltext **fett** gedruckt.
Bitte erzählen Sie langsam und mit ausreichenden Pausen, damit genug Zeit für die Bewegungen ist und die Kinder Zeit haben, wirklich in die betreffende Szene einzusteigen und sie mitzuerleben.

Die Geschichte

Was man tut	**Was man sagt**
Alle sitzen im Stuhlkreis. Die Stühle stehen ein bisschen mit Abstand, damit man auch aufstehen und sich neben seinen Stuhl stellen kann.	
	Ich erzähle Euch eine Geschichte, die Ihr mitmachen und mitspielen könnt. Macht einfach die Bewegungen nach, die ich vormache. Manchmal gibt es auch ein Wort oder einen Satz, den Ihr nachsprechen könnt. Dann nicke ich Euch zu und Ihr wiederholt das.
wippende, ruckelnde Bewegungen auf dem Stuhl machen	Einmal war ein Mann aus Äthiopien in Afrika in seiner Kutsche nach Jerusalem gefahren.
aufstehen	Er war nicht irgendein Mann!
sich mit einer Hand lobend auf die Schulter klopfen	Er war ein sehr wichtiger Mann!
	Am Hof der Königin von Äthiopien war er Finanzminister.
Hand ausstrecken und dann an den Körper ziehen, als ob man etwas einnimmt	Er nahm das Geld für die Königin ein.
mehrfach mit einer Hand einzeln aus der anderen Hand gedachte „Geldstücke“ nehmen und gedanklich zählend daneben legen	Er zählt ihr Geld.
mit beiden Händen mehrfach ausgebende, verteilende Bewegungen machen	Und er sorgte dafür, dass es dorthin kam, wo es gebraucht wurde.
Schritte machen	Dieser Mann war nun in Jerusalem. Er hatte viel von Gott gehört und war in den Tempel gegangen.
Hände falten	Dort betete er.
Hände gekreuzt auf die Brust legen	Das tat ihm gut.
Kinn in die Hand stützen, Kopf nachdenklich nach oben richten	Als er fertig war mit beten, dachte er: „Wie kann ich denn zu Hause in Äthiopien noch mehr von Gott erfahren?“
mit dem Zeigefinger erkennend an die Stirn tippen, erstaunt, erfreutes Gesicht machen	Da hatte er eine Idee.
„Geld“ geben, „Schriftrolle“ nehmen	Er kaufte sich eine Schriftrolle mit Geschichten von Gott.
hinsetzen, wippende Bewegungen machen	Dann stieg er wieder in seine Kutsche und machte sich auf den Heimweg.
Hände vor sich halten, als ob sie eine Zeitung halten	Unterwegs las er laut in der Schriftrolle.

den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	**„Er hat alles ausgehalten.“**
den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	**„Er hat sich nicht gewehrt.“**
den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	**„Er ist gestorben.“**
den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	**„Und er hat alles neu bekommen...“**
den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	**„ ... und noch viel mehr!“**
am Kopf kratzen	Der Finanzminister kratzte sich nachdenklich am Kopf.
neben den Stuhl stellen	Plötzlich stand ein Fremder am Weg. Er hieß Philippus. Gott hatte ihn geschickt.
den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	Er fragte: „**Verstehst du denn, was du da liest?“**
hinsetzen, „Zügel“ anziehen	Der Finanzminister lies die Kutsche anhalten.
den Kindern zunicken, damit sie das „Brrr“ wiederholen	**„Brrr!“**
Schultern beim Sprechen hochziehen, dann den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	**„Wie denn?“**
Schultern beim Sprechen hochziehen, dann den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	**„Wer erklärt es mir?“**
einladende Bewegung mit der Hand machen, dann den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	**„Steig ein und hilf mir!“**
neben den Stuhl stellen, sich dann hinsetzen	Da stieg Philippus in die Kutsche.
Hände vor sich halten, als ob sie eine Zeitung halten, gleichzeitig wippende Bewegungen machen	Nun lasen die beiden zusammen.
den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	**„Er hat alles ausgehalten.“**
den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	**„Er hat sich nicht gewehrt.“**
den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	**„Er ist gestorben.“**
den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	**„Und er hat alles neu bekommen...“**
den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	**„ ... und noch viel mehr!“**
den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	Der Finanzminister fragte: **„Wer ist er?“**
den Kindern zunicken, damit sie den Namen wiederholen	Philippus sagte: **„Jesus!“**
nach oben zeigen	„Er kam von Gott.“
Schritte machen	„Er ist zu den Menschen gegangen.“
Arme geöffnet nach vorn halten, Handflächen nach oben	„Er hat von Gott erzählt.“
einen Arm vorn lassen, Handfläche nach unten drehen, als ob man jemandem heilend die Hand auflegt	„Er hat geheilt.“
Fäuste machen, Handgelenke überkreuzen	„Dafür wurde er verhaftet...“
Arme nach links und rechts strecken	„...und gekreuzigt.“
hinlegen	„Er ist gestorben und wurde begraben.“

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

wieder aufstehen	„Doch Gott hat ihn auferweckt. Er hat ihm das Leben neu geschenkt. Und nicht nur ihm!
mit einem Arm im Kreis herumzeigen, dabei geöffnete Handfläche	„Allen, die an ihn glauben! Allen, die durch die Taufe zu ihm gehören.“
hinsetzen	Der Finanzminister dachte nach. Auf einmal rief er ganz aufgeregt:
mit dem Finger zeigen	„Da! Da ist Wasser. Ich will auch getauft werden!“
„Zügel“ anziehen	Der Finanzminister lies die Kutsche anhalten.
den Kindern zunicken, damit sie das „Brrr“ wiederholen	**„Brrr!“**
aufstehen	Er und Philippus stiegen aus
Schritte machen	und wateten in das Wasser.
den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	Philippus fragte: **„Willst du zu Jesus gehören?“**
den Kindern zunicken, damit sie das „Ja“ wiederholen	Und der Finanzminister antwortete: **„Ja!“**
in die Hocke gehen und bleiben	Dann tauchte Philippus ihn im Wasser unter
Hände machen rinnende Bewegungen über Haare, Kopf, Schultern, am Körper entlang bis zu den Füßen.	bis das Wasser ihn ganz bedeckte.
immer noch in der Hocke den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	**„Er ist gestorben.“**
aufstehen, den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	**„Er hat alles neu bekommen...“**
mit einem Arm im Kreis herumzeigen, dabei geöffnete Handfläche, dann den Kindern zunicken, damit sie den Satz wiederholen	**„ ... und noch viel mehr!“**
Schritte machen	Als der Finanzminister aus dem Wasser stieg, war Philippus verschwunden.
hinsetzen	Der Finanzminister stieg zurück in seine Kutsche.
Hände vor sich halten, als ob sie eine Zeitung halten,	Glücklich nahm er die Schriftrolle wieder zur Hand, um noch mehr zu erfahren von Gott und Jesus.
wippende Bewegungen machen, großes Lächeln	Und fröhlich lesend fuhr er weiter.

Kreatividee: Schriftrolle basteln

Material

- DIN A3 Papier, weiß, der Länge nach halbiert
- Rundhölzer, Durchmesser 6 mm, ggf. auf die passende Länge kürzen (dem Papier anpassen)
- Flüssigkleber / Holzleim
- Stifte zum Malen und Schreiben
- Schnur / Wolle

Anleitung

Jedes Kind bekommt einen Streifen der DIN A3 – Blättert, zwei Rundhölzer und ein Stück Schnur oder Wolle. Nun können sie ihren Papierstreifen als Schriftrolle zur Geschichte gestalten. Sie können schreiben oder malen, die ganze Geschichte oder eine bestimmte Szene oder einen Satz, der ihnen besonders wichtig war. Dann werden am linken und rechten Papierrand die Rundhölzer aufgelebt. Das Papier muss sie dabei einmal ganz umwickeln. Dann kann die Schriftrolle von beiden Seiten zur Mitte gerollt und mit der Schnur zusammen gebunden werden.

Weiterarbeit an der Klappkarte (s. S. 12 und 15)

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Oktober

Allein die Schrift
„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“ (5. Mose 8, 3 // Matthäus 4, 4)

Kreatividee: Erntedankfeier
Material

- Tisch mit weißer Papiertischdecke. Auf der Tischdecke steht in der Mitte: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“
- Wachsmalstifte, Filzstifte
- Erntegaben (u. a. Obst, Brot, aber auch Käse und Fleischwurst gewürfelt, Butter, Marmelade, Honig)
- Teller, Tassen/Gläser, Messer für alle
- Messer, um das Obst aufzuschneiden
- Wasser, Saft
- Karten mit guten Worten Gottes (s. S. 46)

Anleitung

- „Heute sagen wir Gott „Danke“ für alles, was er uns zum Leben gibt.“
- Alle setzen sich an den Tisch mit der weißen Papiertischdecke.
- „Ihr könnt aufmalen oder aufschreiben, für was wir Gott alles „Danke“ sagen können. Alles, was Euch einfällt!“
- Wenn alle fertig sind, wird der Tisch gemeinsam gedeckt.
- „Gott wir sagen Dir danke für ...“ Wer möchte kann vorlesen, was er geschrieben hat oder erzählen, was sie aufgemalt hat. Außerdem werden die Gaben auf dem Tisch genannt und auch dafür gedankt. Dann schließt sich das Vaterunser an.
- Gemeinsames Essen
- Wenn alle genug gegessen und getrunken haben, wird der Vers in der Mitte der Tischdecke vorgelesen.
- „Dazu möchte ich Euch eine kleine Geschichte vorlesen.“

Erzählvorschlag: Hesekiel 2,8 – 3,4
Propheten sind Menschen, denen Gott ganz nahe kommt und die Gott ganz nahe kommen. Sie hören, was Gott sagt. Sie wissen, was Gott möchte und sie erzählen anderen Menschen davon. Propheten helfen Gott. Doch keiner kann sich selbst zum Propheten machen. Gott wählt sich seine Propheten aus!
So ein von Gott ausgewählter Prophet war Hesekiel. Er gehörte zum Volk Israel, zu Gottes Volk, und er sollte mit diesem Volk reden.
Als Gott ihn auswählte, sagte er zu Hesekiel: „Um den Menschen meine Worte zu sagen, musst du diese Worte gut kennen. Du musst sie in dir tragen. Hier!“
Da war es Hesekiel, als ob sich ihm eine Hand entgegenstreckte, die eine Schriftrolle hielt. „Darin sind meine Worte“, sagte Gott. „Jetzt werden sie meinem Volk nicht schmecken, denn mein Volk lebt leider nicht so, wie ich es mir wünsche. Du musst sie zurechtweisen. Und es ist nicht angenehm, wenn man zurechtgewiesen wird. Dieser Teil wird ihnen nicht schmecken. Doch meine Worte werden sie wieder an den richtigen Weg erinnern: einander zu lieben und zu helfen, sich zu vergeben und gnädig zu sein. Liebe, Hilfe, Vergebung und Gnade, du wirst sehen, diese Worte schmecken gut! Verinnerliche meine Worte! Iss diese Schriftrolle in dich hinein!“ Da nahm Hesekiel die Schriftrolle. Er schaute das trockene Papier an. „Ob Gottes gute Worte wirklich schmecken?“, fragte er sich. Doch dann aß er. Und wirklich, die Worte, die Schrift wurden in seinem Mund süß, genau wie Honig! Sie schmeckten. Sie ließen sich schlucken. Sie machten satt. Von diesen Worten wollte Hesekiel den anderen Menschen abgeben: Damit sie die Süße von Gottes Worten wieder schmecken können! Damit die Schrift sie satt macht und sie wieder voll Liebe, Hilfe, Vergebung und Gnade miteinander leben können!

Danach werden an alle Kinder Karten mit den guten, süßen Worten Gottes verteilt. Die Kinder können die Karten auch ziehen oder jeder zieht für seinen Nachbarn und überreicht ihm die Karte.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Vorschläge für Karten

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.	Ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt bist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht. Denn ich bin mit dir in allem, was du tun wirst.	Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.
Bittet, so wird euch gegeben. Suchet, so werdet ihr finden. Klopfet an, so wird euch aufgetan.	Mein Kind, deine Schuld ist vergeben.	Du bist mein geliebtes Kind. Über dich freue ich mich.
Selig sind, die Frieden stiften. Sie werden Gottes Kinder heißen.	Ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.	Barmherzig und gnädig ist Gott, geduldig und von großer Güte.
So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eigenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, gerettet werden.	Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.	Denn Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.	Ob ich schon wanderte im finsteren Tal, fürchte ich kein Unglück. Denn du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich.	Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig. Und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.
Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, der wird nimmermehr hungern.	Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. Und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.	Ich bin das Licht der Welt. Wer an mich glaubt wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern hat das Licht des Lebens.
Ich bin der gute Hirte. Ich kenne jedes meiner Schafe mit Namen und meine Schafe kennen mich. Und ich würde mein Leben lassen für meine Schafe.	Ich bin die Tür. Niemand kommt zum Vater außer durch mich.	

Weiterarbeit an der Klappkarte (s. S. 12 und 15)

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

November

Allein die Schrift
„Wisst ihr nicht, was bei der Taufe mit euch geschehen ist? Wir alle, die ‚in Jesus Christus hinein' getauft wurden, sind damit in seinem Tod hineingetauft, ja hineingetaucht worden. Durch diese Taufe wurden wir auch zusammen mit ihm begraben. Und wie Christus durch die Lebensmacht Gottes, des Vaters, vom Tod auferweckt wurde, so ist uns ein neues Leben geschenkt worden, in dem wir auch leben sollen." (Römer 6, 3+4)

Erzählvorschlag: Römer 6, 3+4 als Rückengeschichte
Die Geschichte wird als Rückengeschichte erzählt. Die Kinder bilden Paare. Sie setzen sich so hin, dass einer von beiden dem anderen den Rücken zuwendet. Das ist die Erzählfläche. Der andere sitzt so, dass er auf dem Rücken „erzählen" (= Bewegungen mit den Händen und Fingern machen) kann. Die Kinder, auf deren Rücken erzählt wird, können die Augen schließen.
Wichtig ist, dass deutlich gesagt wird, welcher Bereich beim Erzählen angefasst wird: nur der Rücken von den Schultern bis zur Taille! Die Kinder, die „erzählen", sollen so sitzen, dass sie den richtigen Erzähler vorn sehen können, um seine Bewegungen nachmachen zu können. Der Erzähler vorn macht die Bewegungen deutlich sichtbar in der Luft (auf einem nur vorgestellten Rücken) vor. Die Geschichte wird zweimal erzählt, damit jeder mit beiden Rollen (auf dem Rücken erzählen / den Rücken als Erzählfläche bieten) dran kommt. Um sich miteinander „bekannt" zu machen, kann die Rückenfläche erst einmal abgewischt werden.
Da es um Berührung geht, ist das Mitmachen absolut freiwillig!!!

Die Geschichte

Was man tut	**Was man erzählt**
	Da war ein Mensch, Paulus mit Namen. Er glaubte an Jesus Christus.
mit dem Zeigefinger Linien wie Reiserouten in verschiedene Richtungen über den Rücken ziehen	So sehr glaubte er an ihn, dass er viele Reisen in fremde Städte und Länder unternahm, um den Menschen auch dort von Jesus zu erzählen.
den Rücken „beschreiben" wie ein Blatt Papier	Und er schrieb Briefe an die Menschen dort.
ein Kreuz ✝ auf den Rücken zeichnen	In den Briefen erzählte er von Christus
	und er erklärte, was schwer zu verstehen war.
auf dem Rücken schreiben	Seine Briefe, seine Schriften,
ein Kreuz ✝ zeichnen	in denen er vom Glauben erzählte,
*ein Ausrufezeichen **!** malen*	wurden sehr wichtig für die Menschen.
	Einmal schrieb er an die Menschen in Rom:
mit beiden Händen eine schöpfende und dann gießende Bewegung über den Rücken machen, als ob Wasser daran herunterläuft	„Ihr habt euch taufen lassen, auf den Namen Christus Jesus.
*ein Fragezeichen **?** malen*	Wisst ihr, was das bedeutet?
ein Kreuz ✝ zeichnen	Ihr kennt die Geschichte von Jesus. Er ist am Kreuz gestorben.
eine Handfläche energisch quer in die Rückenmitte legen, dann die andere leicht überlappend energisch darüber legen; beide Hände liegen lassen	Er wurde begraben.
Finger der liegenden Hände jeweils an einem Punkt zusammenziehen und dann plötzlich spreizen (wie ein Feuerwerk) und die gespreizten Hände jeweils in einem Bogen nach links bzw. rechts über den Rücken nach außen ziehen	Gott hat ihn von den Toten auferweckt
mit einem Zeigefinger mehrfach hintereinander einen großen Kreis malen	und ihm neues, ewiges Leben geschenkt.
	Wenn ihr nun auf seinen Namen getauft seid, dann ist es, als ob ihr diesen Weg mit ihm geht. Stellt euch das so vor:

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

mit beiden Händen von oben an den Rücken hinunter streichen, Hände unten am Rücken liegen lassen	Bei der Taufe versinken wir im Wasser. Wir gehen darin unter. Dieses Untertauchen soll uns daran erinnern,
unten am Rücken ein Kreuz ✝ zeichnen	dass Jesus gestorben
unten am Rücken eine Handfläche legen, dann die andere leicht überlappend darüber legen; beide Hände liegen lassen	und begraben worden ist.
beide Hände liegen lassen	Und auf eine geheimnisvolle Art stirbt auch ein Teil von uns bei der Taufe: nämlich der Teil, der nichts mit Gott zu tun haben will.
Hände umdrehen, so dass jetzt die Handrücken auf dem Rücken liegen; beide Handrücken langsam über den Rücken nach oben streichen lassen, dabei zu den Schultern hin die Hände breiter auseinander gehen lassen, sozusagen von unten in einer V-Bewegung streichen	Und dann tauchen wir wieder auf aus dem Wasser. Wir kommen hinaus ans Licht, wie neu geboren.
am linken und rechten Schulterblatt die Finger jeder Hand geschlossen aufsetzen und dann plötzlich spreizen (wie ein Feuerwerk)	Dieser Moment soll uns daran erinnern, dass Jesus auferweckt wurde,
mit einem Zeigefinger mehrfach hintereinander einen großen Kreis malen	dass Gott ihm das Leben neu geschenkt hat.
den Kreis wie bei einer Spirale immer enger zulaufen lassen, bis der Finger in der Rückenmitte zum Halt kommt	Und auf eine geheimnisvolle Weise bekommen auch wir bei der Taufe ein neues Leben geschenkt:
Handfläche in der Rückenmitte auflegen und auch im Folgenden liegen lassen	nämlich ein Leben mit Gott. Wer so auf den Namen Jesu Christi getauft ist, dem wird Gott auch
Handfläche bleibt liegen, mit der anderen Hand daneben an drei verschiedenen Stellen „Feuerwerk“ machen (= Finger an einem Punkt aufsetzen, dann schnell spreizen)	das ewige, neue Leben schenken,
Handfläche liegt immer noch in der Rückenmitte, mit der anderen Hand daneben ein Kreuz ✝ zeichnen	wenn wir auf dieser Erde eines Tages wirklich sterben.
Handfläche liegt in der Rückenmitte	Das glaube ich. Und mit der Taufe hat das neue Leben schon begonnen.“
Hand wegnehmen	
	Als die Menschen in Rom diese Schrift lasen, fiel ihnen wieder ein, dass Jesus so etwas bei seiner eigenen Taufe auch erlebt hatte.
mit beiden Händen von oben an den Rücken hinunter streichen, Hände unten am Rücken liegen lassen	Wie sie, war er in das Dunkel des Wassers getaucht.
Hände umdrehen, so dass jetzt die Handrücken auf dem Rücken liegen; beide Handrücken langsam über den Rücken nach oben streichen lassen, dabei zu den Schultern hin die Hände breiter auseinander gehen lassen, sozusagen von unten in einer V-Bewegung streichen	Wie sie, war er neu ans Licht gekommen und Gott hatte gesagt:
Handfläche in die Rückenmitte legen	„Du bist mein geliebtes Kind! Du gehörst zu mir! Für alle Zeit!“
Hand noch einen Moment liegen lassen, dann wegnehmen	

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Kreatividee: Bilder transparent machen mit Öl

Idee: Mit der Taufe scheint das neue Leben bei Gott schon in unsere Welt hinein.

Material
- dicke Buntstifte
- breite, neue, saubere Pinsel, alternativ: ein neuer sauberer Schwamm
- preiswertes Salatöl in Schälchen
- Küchenrolle
- weiße Karteikarten in Postkartengröße (DIN A6)
- gespannte Wäscheleine und Klammern zum Trocknen der Bilder

Anleitung
- Jedes Kind erhält eine Karteikarte.
- Auf die eine Seite malen sie mit dicken Buntstiften sich selbst in dieser Welt.
- Auf die Rückseite malen sie Wasser und Symbole / Farben für ein neues Leben bei Gott.
- Die Karte auf einer Seite mit Öl einpinseln, so dass die Karte gut durchtränkt ist. Dazu breite, neue, saubere Pinsel verwenden. Beim Auftragen des Öls nicht reiben. Alternativ kann man einen neuen, sauberen Schwamm in Öl tunken und ihn dann über die eine Kartenseite streichen. Mit Saugpapier von der Küchenrolle wird das überschüssige Öl weggetupft.
- Die fertigen Karten werden auf einer Wäscheleine zum Trocknen aufgehängt.
- Sie sind nun transparent. Wenn man jetzt die Seite „ich in der Welt“ anschaut, scheint die andere Seite des neuen Lebens nach der Taufe hindurch.

Weiterarbeit an der Klappkarte (s. S. 13 und 15)

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Dezember

Allein Christus

„Er war in allem Gott gleich, und doch hielt er nicht daran fest, so wie Gott zu sein. Er gab alle seine Vorrechte auf und wurde einem Sklaven gleich. Er wurde ein Mensch in dieser Welt und teilte das Leben der Menschen.“ (Philipper 2, 6+7)

Erzählvorschlag: Die Weihnachtsgeschichte mit Sandbildern am Overheadprojektor

Material

- Overheadprojektor
- Glas(bilder)rahmen mit Rand (Rand mit Isolierband abdichten)
- Quarzsand (Baumarkt)

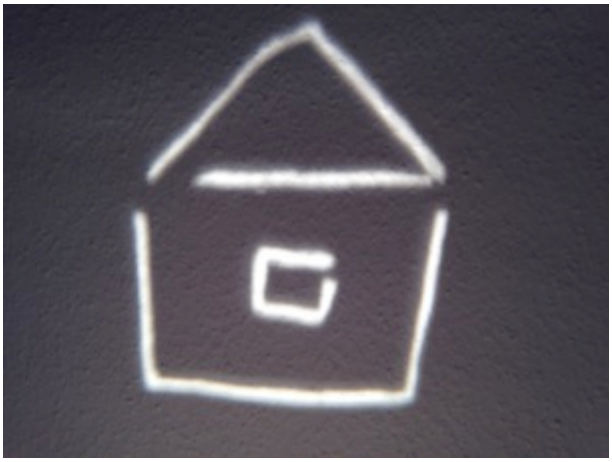
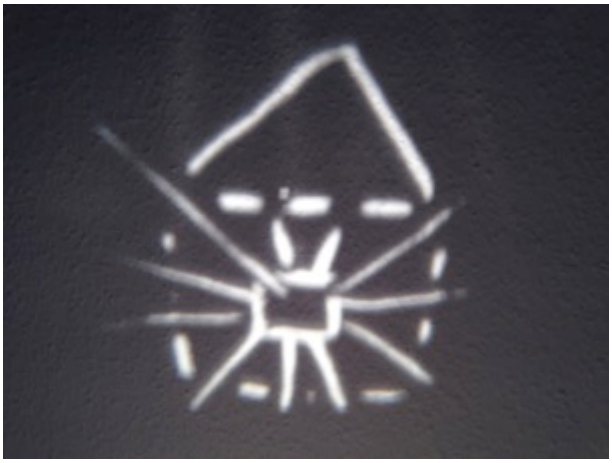
Anleitung

Legen Sie den Glasrahmen auf den OHP und streuen Sie eine dünne(!) Sandschicht darauf, so dass das Lichtbild des OHP an der Wand komplett schwarz ist. Der Sand lässt sich dafür am besten verteilen, indem man den Glasrahmen etwas anhebt und leicht schüttelt (eine Bewegung etwa wie beim Sieben von Sand). Zeichnen Sie während des Erzählens mit dem Finger in den Sand. Beobachten Sie dabei das Bild, das entsteht. Es braucht etwas Zeit. Nehmen Sie sich diese Zeit. Um das Bild wieder schwarz zu machen, wiederholen Sie die leichte Schüttelbewegung.
Vorher unbedingt das Ganze üben!

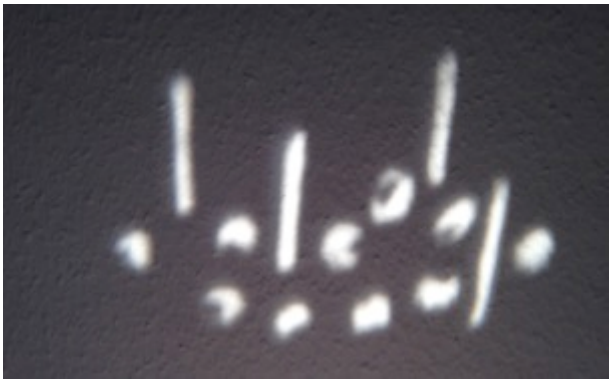
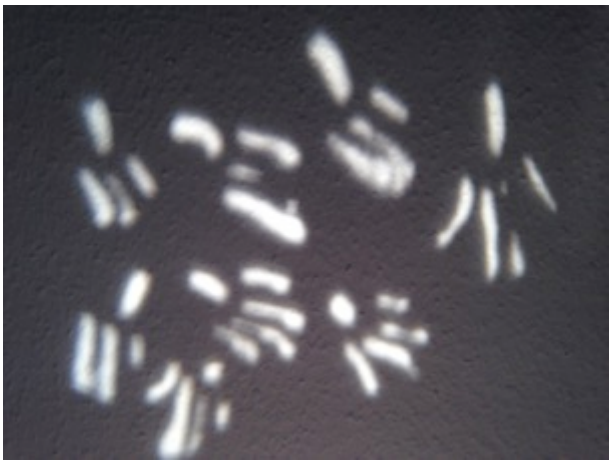
Die Geschichte

Was man tut	**Was man erzählt**
Krone in den Sand zeichnen	Kaiser Augustus war der Herrscher. Er befahl: „Alle Leute in meinem Reich sollen gezählt werden, jeder in seiner Heimatstadt.“
Bild schwarz machen	
Punkt oben machen	Hier ist Nazareth.
Strichmännchen neben den Punkt zeichnen.	Dort wohnte Josef.
Punkt unten machen	Hier ist Bethlehem. Dort kam Josefs Familie her.
Verbindungslinie zwischen Nazareth und Bethlehem ziehen	Darum sollte er nun den ganzen weiten Weg von Nazareth nach Bethlehem gehen. Das war der Befehl des Kaisers.

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Bild schwarz machen	
Strichmännchen zeichnen	Josef machte sich auf den Weg.
zweites Strichmännchen daneben zeichnen	Aber er ging nicht allein. Seine Frau Maria ging mit ihm.
der zweiten Figur einen dicken Bauch zeichnen	Maria war schwanger und bald sollte das Baby geboren werden.
Bild schwarz machen	
Stallumriss mit Fenster zeichnen 	In Bethlehem fanden sie einen Stall. Dort konnten sie übernachten.
Lichtstrahlen wie Sonnenstrahlen aus dem Stallfenster in alle Richtungen zeichnen 	Und in der Nacht wurde das Baby geboren.
Bild schwarz machen	

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

einige senkrechte Striche machen	Ganz in der Nähe waren Hirten auf dem Feld.
mit dem Daumen „Schafe“ zwischen die Hirten machen 	Sie hüteten in der Nacht ihre Schafe.
beide Handkanten in die obere Bildmitte (= oberhalb der Hirten und Schafe) legen und den Sand nach links und rechts mit einer Bewegung zur Seite schieben	Auf einmal erschien ihnen Gottes Engel und um ihn leuchtete und strahlte es.
	Der Engel sagte: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, euch und allen Menschen auf der Welt.
Bild schwarz machen	
Stallumriss mit Fenster zeichnen	In einem Stall in Bethlehem
Lichtstrahlen wie Sonnenstrahlen aus dem Stallfenster in alle Richtungen zeichnen	ist heute Nacht der Retter der Welt geboren worden. Dort werdet ihr ihn finden.“
Bild schwarz machen	
nacheinander an verschiedenen Stellen die Fingerspitzen gebündelt aufsetzen und dann auseinanderschieben 	Und auf einmal war der ganze Himmel voll mit Engeln. Sie sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe. Und für die Menschen auf der Erde, die Gott lieb hat, soll es Frieden werden!“

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Bild schwarz machen	Dann waren die Engel wieder verschwunden.
Herz zeichnen als Umriss	Aber in den Herzen der Hirten klang es noch nach: Euer Retter ist da! In einem Stall in Bethlehem. Gott bringt seinen Menschen Frieden.
vom Herz aus mit einem Finger einen Weg von „Fußspuren“ tupfen	Da machten sie sich auf den Weg nach Bethlehem.
Bild schwarz machen	
Stallumriss mit Fenster zeichnen	Sie fanden den Stall
Lichtstrahlen wie Sonnenstrahlen aus dem Stallfenster in alle Richtungen zeichnen	und das neugeborene Kind darin.
um den Stall ein großes Herz zeichnen	Freude und Frieden legten sich in die Herzen der Hirten.
Bild schwarz machen	
nacheinander an verschiedenen Stellen die Fingerspitzen gebündelt aufsetzen und dann auseinanderschieben	Sie erzählten Maria und Josef alles, was die Engel gesagt hatten.
Bild schwarz machen	

© Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der Ev. Kirche im Rheinland e.V., Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Stallumriss mit Fenster zeichnen, Lichtstrahlen wie Sonnenstrahlen aus dem Stallfenster in alle Richtungen zeichnen	
mit einem Finger „Fußspuren“ vom Stall weg tupfen	Dann gingen die Hirten wieder. Sie waren fröhlich. Sie lobten Gott und sie erzählten allen, was sie erlebt hatten.
aus dem Bild ein großes, von Sand frei gestrichenes Herz entstehen lassen	Maria aber behielt all das in ihrem Herzen: „Für die Menschen auf der Erde, die Gott lieb hat, soll es Frieden werden! Denn Gottes Retter ist da!“
Schauen Sie die Kinder an. *Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder zum Gespräch ein. Wer etwas sagen möchte, kann, keiner muss! Jede Antwort hat ihr Recht, wird wahrgenommen, aber nicht bewertet. Als Erzähler/in beantworten Sie die Fragen für sich im Stillen, bringen Ihre Ideen aber nicht in das Gespräch der Kinder ein.* *(Die vier Fragen stammen aus der Ergründungsphase bei Godly Play, vgl. Jerome Berryman, Godly Play)*	• Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte ihr am liebsten mögt? • Ich frage mich, welcher Teil wohl der wichtigste ist? • Ich frage mich, ob es eine Stelle in der Geschichte gibt, die von euch erzählt, in der ihr vorkommt, etwas, das ihr auch kennt? • Ich frage mich, ob wir einen Teil weglassen könnten und hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?

Kreatividee: Weihnachtsfeier

- Wasser, Saft, Kakao, Kinderpunsch
- Weihnachtsgebäck
- Weihnachtslieder singen
- Geschenk für die Kigo-Kinder verteilen

Weiterarbeit an der Klappkarte (s. S. 13 und 15)